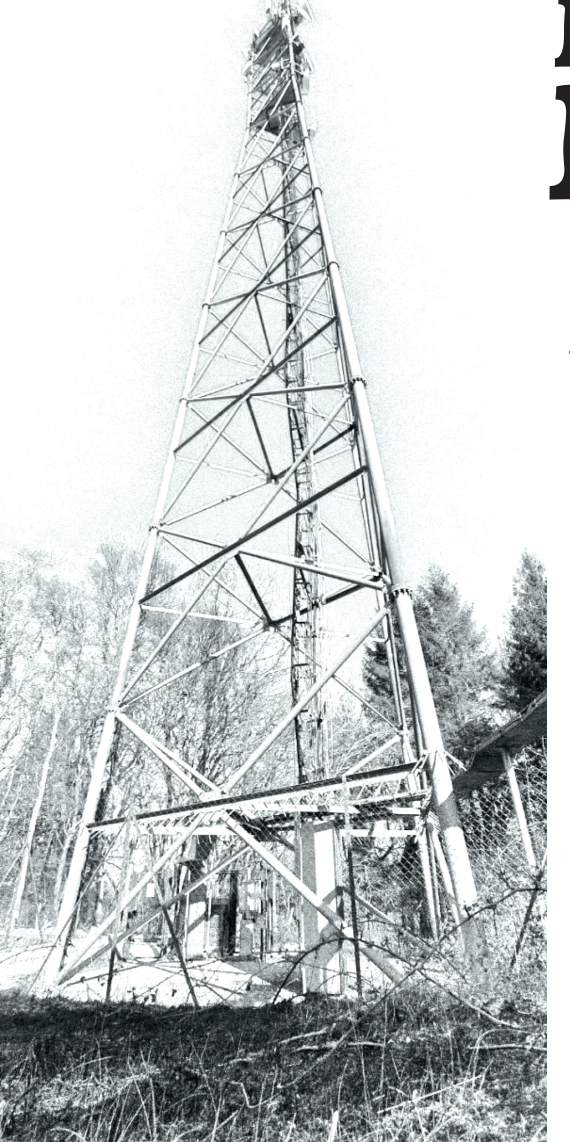
Erhobenen Hauptes Flammenden Herzens

Textsammlung rund um den Fall von Boris und den Kampf gegen die technologische Infrastruktur in Frankreich



Vor über zwei Jahren, in der Nacht vom 9. auf den 10. April 2020, unternahm ein Anarchist namens Boris aus der französischen Stadt Besançon einen kleinen Nachtspaziergang und hinterließ zwei brennende Funkmasten, was nicht nur das regionale Telekommunikationsnetz der verschiedenen französischen Mobilfunkanbieter zusammenbrechen ließ, sondern auch das Funknetz der Bullen. Zwei Pfeiler der technoindustriellen Zivilisation weniger, zumindest für einige Zeit.

Unglücklicherweise fanden die Bullen einen Deckel am Fuß eines der Funkmasten, und darauf eine DNA-Spur, die sie Boris zuordneten. Im September 2020 wurde er festgenommen und in Untersuchungshaft gesteckt. Im Bullenverhör bekannte er sich dazu, die beiden Funkmasten alleine angezündet zu haben. Am 19. Mai 2021 verurteilte das Gericht ihn schließlich in Abwesenheit seiner Anwältin zu vier Jahren Haft, davon zwei auf Bewährung. Boris legte daraufhin Berufung ein, doch ehe es zu diesem Prozess kommen konnte, brach Anfang August ein Brand in seiner Zelle aus, der ihm schwere Brandverletzungen zufügte. Monatelang lag er im Koma. Inzwischen ist er wieder bei Bewusstsein, doch noch immer hat er schwer zu kämpfen. An allen vier Gliedmaßen gelähmt, jedoch voller Lebenswillen, ist er mit der Arroganz und Allmacht des medizinischen Apparates gegenüber seinen Subjekten konfrontiert, der es nicht fassen kann, dass ein „Patient“ seinen eigenen Kopf hat. Vor kurzem meldeten sich die Gefährt:innen aus Besançon wieder zu Wort, um erneut zur Solidarität mit Boris aufzurufen.

In dieser Broschüre sind diese Aufrufe zu finden, sowie eine Auswahl der Texte und Aufrufe, die rund um Boris' Fall erschienen sind. Nicht nur, um einen Gefährten, der mit voller Wucht die Gewalt der Repression abbekommen hat, zu unterstützen, sondern auch, um seinen Kampf, der uns inspiriert, und der auch unser Kampf ist, und der sich in Frankreich in eine ganze Reihe von Angriffen und Kämpfen einfügt, fortzuführen, weiterzutragen, dazu anzustacheln, und die Debatte um Infrastruktursabotagen, Funkmastbrandstiftungen, Beschädigungen an Glasfaserkabeln, Angriffe auf Strom- und Energieinfrastruktur, wie sie in Frankreich geführt wird, in den deutschsprachigen Raum zu tragen.

Denn Boris' Angriff ist nicht der einzige seiner Art, er reiht sich in eine ganze Welle von Angriffen auf Mobilfunkmasten in Frankreich ein. Eine Welle, die bis heute immer mehr an Stärke zunimmt. Zählen offizielle Statistiken für das Jahr 2020 etwa hundert abgefackelte Funkmasten in Frankreich, so sind es 2021 bereits 150, und dieses Jahr liegt die Zahl im Mai 2022 bei einem abgefackelten Funkmast jeden zweiten Tag, womit der Trend für das Jahr 2022 bei knapp 200 Funkmasten liegen soll. Auch Beschädigungen an Glasfaserkabeln gab es die letzten sechs Monate in Frankreich im Schnitt dreißig pro Monat, ebenso wie zahlreiche andere Angriffe auf Telekommuni-

kationsunternehmen sowie sonstige Infrastruktursabotagen. Angriffe, die den Mächtigen gar nicht gefallen, da sie die „sensibelsten und essentiellsten Aktivitäten des Landes“ bedrohen, eine potenzielle Gefahr für die Wirtschaft der Länder darstellen sowie das Projekt des umfassenden Ausbaus des technologischen Netzes und der Digitalisierung der Welt zumindest bremsen, ja vielleicht gar (zumindest lokal) – so unken auf jeden Fall gewisse Politiker, Geheimdienstler und Vertreter der Wirtschaft – sogar gefährden könnten.

Deshalb haben wir außer den Texten, die sich um Boris' Verhaftung drehen, noch Texte ergänzt, die sich mit dem Kampf gegen die technologische Infrastruktur, wie Boris ihn geführt hat und führt, beschäftigen. Darunter natürlich den, den Boris selbst über seine Motive zum Anzünden dieser Funkmasten verfasst hat, „Warum ich die zwei Funkmasten auf dem Mont Poupet abgefackelt habe“, sowie einen ursprünglich im *Zündlumpen* erschienenen Text, „Wann, wenn nicht jetzt?“, der in einer französischen Übersetzung in der Broschüre *Brûler les foyers du virus technologique [Die Herde des technologischen Virus ausbrennen]* erschien, für die die Bullen sich bei den Hausdurchsuchungen bei Boris und zwei weiteren Gefährt.innen aus Besançon, die damals ebenfalls stattfanden, besonders interessierten. Auch den zweiten Text aus derselben Broschüre, „Sabotagen gegen die digitale Normalität“, findet ihr in diesem Heft. Ansonsten findet ihr noch mehrere weitere Texte überwiegend aus Frankreich, die sich mit der momentanen Angriffswelle auf dem Gebiet auseinandersetzen.

In Reaktion auf die Repression gegen Boris haben außerdem insbesondere in Frankreich einige Angriffe stattgefunden, zu denen sich Menschen bekannten, die ihren Kampf in Solidarität mit Boris führen, doch auch die Zahl der anonymen Angriffe auf Funkmasten und technologische Infrastruktur steigt in Frankreich weiter an. Eine Auswahl von beidem findet ihr ebenfalls in diesem Heft.

Möge das Netz der technologischen Herrschaft an allen Enden und Ecken in Flammen aufgehen.

ERHOBENEN HAUPTES
FLAMMENDEN HERZENS
SOLIDARITÄT MIT BORIS

PS: Eine kleine Nebenbemerkung noch: Da das Abfackeln von Funkmasten von der Herrschaft gerne als Werk von „rechten Verschwörungstheoretikern" verschrien wird, und bestimmt der einen oder anderen Leserin gerade dasselbe durch den Kopf geschossen ist, möchten wir an dieser Stelle gerne als Antwort darauf noch einen kurzen Text aus Frankreich zitieren:

> Unter mehreren hundert Telekommunikationsinfrastruktursabotagen, die seit 2018 stattgefunden haben, ist es von Natur aus unmöglich herauszufinden, wer diese begangen haben könnte, mal abgesehen davon – da wir ja keine Bullenmentalität haben –, dass uns die Frage nach dem *Wer?* nicht interessiert, insbesondere wenn Leute sich bewusst dazu entschieden haben, keine Nachricht zu hinterlassen.
>
> Bei der kleinen Zahl an Menschen jedoch, die verhaftet wurden, hat es natürlich mehrere Faschos und Reaktionäre gegeben, wie die Person aus Isère im April 2021; ein Anti-5G-, aber nicht Anti-Glasfaser-50-Jähriger aus der Drôme im März 2021; die zwei fundamentalistischen Mönche aus dem Rhône in diesem Monat oder der vor kurzem enttarnte Pariser, der schon irgendwie ein *wirklicher* Verschwörungstheoretiker ist, dem die Sabotage an 26 Funkmasten vorgeworfen wird; jedoch auch eine ganze Diversität, wie die schweigenden Angeklagten von Douai im Juli 2020, bis auf ein kurzes „Ich bin gegen 5G, das schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt hat", und bei denen die Bullen „antifaschistisches und anarchistisches" Agitationsmaterial gefunden haben; eine kleine Gruppe von fünf Gelbwesten, die alles angegriffen haben, „was mit dem Staat zu tun hat", darunter auch einen Funkmast in Dordogne, und die im März 2021 verurteilt wurden; eine andere Gruppe von vierzehn Gelbwesten, die der Brandstiftung an neun Funkmasten im Elsass im September 2020 angeklagt sind; zwei Freunde, von denen einer im Prozess „die schädliche Seite von 5G auf die Gesundheit und die Tiere" angeprangert hat, und die im Jura im Juli 2020 verurteilt wurden; die drei linken Personen, die im Limousin im Juni 2021 angeklagt wurden; die zwei Freunde, darunter ein Öko, die in den Alpes-Maritimes im Juni 2020 verhaftet wurden; und natürlich der anarchistische Gefährte Boris, der nach einer anonymen Sabotage im Jura, zu der er sich nach seiner Verhaftung bekannt hat, im September 2020 verhaftet wurde, und der aktuell nach einem Zellenbrand im Koma liegt; ein im Juni 2019 im Var für mehrere Brandstiftungen (Radar, Tankstellen), darunter auch zwei Funkmasten, inhaftierter Gelbwester, über den man nichts weiß; die drei Personen, die im April 2019 in den Alpes-de-Haute-Provence nach

Sabotagen gegen Energie- und Telefoninfrastruktur verhaftet wurden, und über die man nichts weiß; oder auch jene vier Gelbwesten aus Nièvre, die vier Telefonschränke und acht Telefonmasten abgefackelt hatten, und die im Dezember 2019 verurteilt wurden, und von denen im September 2021 einer alleine für zwei Schränke und zwei Masten erneut vor Gericht stand.

Also genug „ideologische Dummheit", die nach Belieben die Kategorien des Staates gegen einen laufenden Kampf projiziert und übernimmt, und dass jeder jede auf die Art und Weise handele, die ihr ihm am angemessensten erscheint… und das aus den eigenen Gründen natürlich!

Wirklich „fast alles Verschwörungstheoretiker"?
„Sans Nom", September 2021

Die Schließer wechseln die Uniform

Ansonsten ändert sich nichts



Die ärztlichen und juristischen Autoritäten stürzen sich auf Boris

Indymedia Lille, 28. Juli 2022

Im April 2022 hat unser Gefährte und Freund Boris auf dem Mont Poupet im Jura die Funkmasten aller vier Mobilfunkanbieter, sowie der Bullen und Gendarmen [Militärpolizei] abgefackelt. Durch DNA auf einem Flaschendeckel überführt, wurde er im September 2020 im Gefängnis von Nancy inhaftiert, sowie im April 2021 zu vier Jahren Knast verurteilt, davon zwei auf Bewährung. In einem öffentlichen Brief, den er im Knast verfasst hatte[1], verteidigte er lautstark seine Handlung und erklärte sie mit seinem Verlangen, sich mittels der direkten Aktion gegen die wachsende Digitalisierung unseres Lebens – einschließlich der ganzen Kontrolle, der Umweltzerstörungen und sozialen Missstände, die diese mit sich bringt – zur Wehr zu setzen. Im August 2021 wurde er in einem Zellenbrand schwer verletzt und befindet sich seitdem in den Händen der ärztlichen Autorität. Von juristischer Seite wurde seine Inhaftierung im Berufungsprozess im darauffolgenden September aufgehoben (der Berufungsprozess wiederum wurde auf unbestimmte Zeit verschoben), während ein, immer noch laufendes, Ermittlungsverfahren zur Ermittlung der Brandursache einer Richterin aus Nancy übertragen wurde, wobei auch die Eiligkeit der Schließer, unseren Gefährten in seiner Zelle ersticken zu lassen, unter die Lupe genommen werden soll.

Während er mehrere Monate lang zwischen künstlichem Koma und Halbbewusstsein hin- und herdämmerte, konnte Boris keine eigenen Entscheidungen treffen. Die Ärzte haben es natürlich geschafft sich in der Diagnose zu irren, aber das immer mit absoluter Gewissheit. Anfang März 2022 wurde Boris vom Flügel für schwere Brandverletzungen im Krankenhaus von Metz in die Uniklinik von Besançon in die Reha-Abteilung verlegt, die sich wiederum im April dazu entschied, ihn loszuwerden, indem sie ihn in eine andere Abteilung schickte, die kaum an seinen Zustand angepasst ist, und ohne dass seiner Meinung dazu irgendein Wert beigemessen wurde. Diese Entscheidung mit schwerwiegenden Folgen, da sie die Aufgabe aktiver Behandlung bedeutete, war wesentlich dadurch motiviert, dass kein positiver Fortschritt seines Gesundheitszustandes gemäß miserabler statistischer Kriterien festgestellt wurde. Offensichtlich berücksichtigen diese Kriterien kein bisschen das einzelne

1 „Warum ich auf dem Mont Poupet zwei Funkmasten abgefackelt habe“, s. S. 45.

Individuum, auf das sie auf eine absolute und eiskalte Art und Weise angewandt werden, auch wenn dieses seinen eisernen Willen äußert, weiterleben zu wollen und dafür zu kämpfen, dass es ihm besser geht. Die Ärzte profitierten von seiner momentanen Lähmung an allen vier Gliedmaßen, und das trotz des Umstands, dass er in der Lage ist zu sprechen, und zwar klar und kämpferisch, und entschieden ihn nicht zu reanimieren, sollte eine schwere Infektion auftreten. Erst als er protestierte und Briefe diktierte, mussten sie seinen Überlebenswillen einbeziehen und ein Minimum an aktiver Behandlung wiederaufnehmen.

Natürlich ist das für die Autorität des Krankenhauses mit der Zeit inakzeptabel geworden. Ein anarchistischer Ex-Knacki, der es wagt, das ärztliche Dogma infragezustellen, und der sich weigert sich ihren tödlichen Diagnosen ohne eine Miene zu verziehen zu fügen, kann nicht bei klarem Verstand sein! Er ist, den Weißkittel-Bonzen zufolge, notgedrungenermaßen zu „beeinflussbar" (von seinen antiautoritären Ideen?). Wenn also Boris zudem hartnäckig versucht Zugang zu seiner Krankenakte zu bekommen, trotz der Steine, die das Krankenhaus ihm in den Weg legt, das ihm bis heute den Zugang verwehrt, und er außerdem verlangt, dass ihm nahestehende Personen, die nicht Teil der Familie sind, seinen Zustand mit dem Arzt besprechen dürfen, dann läuft das Fass der Autoritäten über.

So kommt es, dass Madame Elisabeth Batit, die für Boris zuständige Ärztin in der Uniklinik von Besançon, kraft der Macht, die ihr ihre Position verleiht, und die sie um jeden Preis durchzusetzen entschlossen ist, sich dazu entschieden hat einen weiteren Schritt in ihrem Unterfangen zu machen, den Gefährten als Individuum zu zerstören. Hinter seinem Rücken, in einem Brief, den sie gemeinsam mit der Sozialarbeiterin der Klinik unterzeichnet hat, hat sie tatsächlich der Staatsanwaltschaft von Besançon (derselben, die mit den ursprünglichen Ermittlungen zu den Funkmasten betraut gewesen war) eine Meldung gemacht, um eine Prozedur der „juristischen Unterschutzstellung"[2] zu starten, unter dem Vorwand ihn vor seinen eigenen Entscheidungen zu „beschützen". Was könnte für den eifrigen Staatsanwalt gelegener kommen, als sofort, noch am selben Tag, die Entsendung eines psychiatrischen Experten anzuordnen, um zusätzlich zu seiner Lähmung zu bestimmen, dass unser Gefährte inzwischen „unfähig sei alleine seine Interessen wahrzunehmen." Am 14. Juni hat also der Henker des Geistes – ordnungsgemäß vom Staatsanwalt auf seiner kleinen offiziellen Liste ausgewählt –, der auf den Namen Thomas Carbonnel hört, und der kein anderer ist als der Vizedirektor der lokalen Psychiatrie, spontan im Krankenhaus-

2 In Deutschland entspräche das Wohl der Anordnung einer „rechtlichen Betreuung". Anm. d. Übs.

zimmer von Boris vorbeigeschaut um eine „verschärfte Pflegschaft“[3] für Boris zu empfehlen.

Eine Jugendrichterin aus Vesoul, die seit einigen Wochen „als Betreuungsrichterin“ an das Gericht von Besançon delegiert worden war, hat derselben Linie folgend eine provisorische Notverordnung, „Justizschutz“ genannt, gegen unseren Gefährten erlassen. Eine Maßnahme, die sie bei der Anhörung von Boris, die innerhalb eines Jahres stattfinden muss, durch die Anordnung einer Pflegschaft oder Vormundschaft für mehrere Jahre verschärfen kann. Aus dem schimmeligen Halbdunkel ihres Büros heraus, ohne irgendwen zu informieren, nicht einmal die betroffene Person selbst, hat die Richterin Marie-Lee Avena also am 8. Juli erlassen, dass Boris sich in „extreme Handlungen hineinsteigern“ könne und hat einen *Mandatsträger zum Schutz von Volljährigen (MJPM)* ernannt, der seine gesamte Post, seine Konten und seine zukünftigen Einkünfte (wie Sozialhilfe für Menschen mit Behinderung) verwaltet: die UDAF 25, d. h. die *Union départementale des associations familiales [Union auf Bezirksebene der Familienvereine]* vom Doubs[4].

Von einem Familiengesetz des Vichy-Regimes geschaffen und 1945 reformiert, vereint die UDAF dutzende religiöse oder laizistische Vereine, die stolz einen der Pfeiler des Patriarchats gegenüber den öffentlichen Autoritäten verteidigen: die Familie. Sie ist ein wesentlicher Organismus, auf den der Staat sich stützt, um die Autonomie der Million von Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft gestellt sind, zu zermalmen, einschließlich von 1968 bis 2007 aus Gründen der… „Verschwendung, Trunksucht oder des Müßiggangs“. Bei der UDAF 25, zusätzlich zu ihren hunderten Angestellten, findet man natürlich Personen, die immer noch machthungriger sind, wie ihre neue Präsidentin Karima Rochdi, ehemalige stellvertretende Bürgermeisterin (LREM[5]) von Besançon, die direkt im Anschluss die Chefin der Macron'schen Opposition im derzeitigen Stadtradt wurde. Jene, die momentan vorhat, die verwaltungstechnischen Schritte des Gefährten, um aus dem Krankenhaus zu kommen, mit eiserner Hand zu bestimmen, ist dieselbe, die beispielsweise unaufhörlich gegen die

3 Curatelle renforcée: Ähnlich der sogenannten „Pflegschaft“ in Deutschland ist „curatelle“ in Frankreich eine „sanftere“ Form der Entmündigung, die zum Ziel hat eine Person *und ihr Erbe* zu „beschützen“. Einfache Rechtsgeschäfte dürfen dabei alleine vorgenommen werden, alle „gewichtigeren“ Rechtsgeschäfte jedoch, wie beispielsweise der Kauf oder Verkauf einer Immobilie, das Aufnehmen eines Kredits, eine Schenkung etc. dürfen nur von einem „Pfleger“ („curateur“) „assistiert“ vorgenommen werden. Die „curatelle renforcée“ ist dabei eine verschärfte Variante, bei der die „beschützte Person“ ihr gesamtes Bankkonto und ihre Ausgaben im Allgemeinen nicht mehr verwalten bzw. selbst vornehmen darf. Anm. d. Übs.

4 Frz. Département. Anm. d. Übs.

5 „La République en Marche!“, seit Mai 2022 „Renaissance“, ist eine von Emmanuel Macron gegründete Partei. Anm. d. Übs.

ZAD von Vaîtes in Besançon gehetzt hat und hartnäckig die Gegner der Betonisierung dieser alten Arbeitergärten als einen Haufen „extremistischer Umweltschützer" bezeichnet hat. Was den neuen Generaldirektor der UDAF 25 betrifft, Thierry Pillot, der genauer gesagt mit dem Dienst der „juristischen Schutzmaßnahmen für Volljährige", wie sie auch unseren Gefährten betreffen, betraut ist, hat einen Großteil seiner Karriere als Direktor des größten Ausbeuters von behinderten Menschen in Doubs (die ADAPEI, die heute die *Fondation Pluriel* geworden ist) zugebracht, dessen Verwaltungsrat beispielsweise... den Chefarzt des Dienstes, bei dem sich Boris noch befindet, zu seinen Mitgliedern zählt, ebenso einen Vertreter des Innenministers, aber auch die ehemalige Direktorin des SPIP[6] vom Doubs und dem Jura[7].
Die Ausbeutung und die In-Gleichschritt-Bringung der Personen, die als „fragil" oder „anormal" angesehen werden, ist ein subventioniertes Business und ein gut geschmiertes Räderwerk, das eine ganze Clique von Autoritätspersonen mit paternalistischen guten Absichten am Laufen halten.

Boris trägt anarchistische Ideen, jede Form der Herrschaft zu bekämpfen, seit Jahren in sich, und er zahlt ein weiteres Mal einen hohen Preis. Für die Demokratie, die uns immer mehr als der einzig mögliche Horizont unter dem Paradigma der technologischen Freiheit verkauft wird, ist die Pathologisierung von sogenannten „abnormalen" oder rebellierenden Verhaltensweisen eine Möglichkeit um zu versuchen diese zu neutralisieren um ihre Hegemonie durchzusetzen. Sei es durch die brutalste Repression, oder durch die Auferlegung einer Vormundschaft bei jenen, die sich nicht mit ihrem Schicksal abfinden. Und warum sollte sie auch gegen einen Anarchisten oder jeden anderen, der aus der Reihe tanzt, darauf verzichten, solange diese Lakaien für die ganze Misere, die sie tagtäglich säen, keine Retourkutsche bekommen?

Es geht auch darum, gegen die vonstattengehende Enteignung von allen zu kämpfen,
Aktive Solidarität mit Boris, auf jede Art und Weise, die jede jeder für die angemessenste hält...

Solidarische Anarchisten und Komplizen von Boris

6 Die Aufgaben des „Service Pénitentiaire d'Insertion et de Probation" („Strafvollzugsdienst für Bewährung und Wiedereingliederung") bestehen darin, eine verurteilte Person auf eine Art und Weise zu begleiten, dass eine „Wiedereingliederung" gelingen möge und verhindert werde, dass diese Person „rückfällig" wird. Der SPIP zählt Sozialarbeiter, Psychologen, Aufseher, „kulturelle Koordinatoren", Erzieher, Verwaltungspersonal und „Strafvollzugsberater" zu seinem Personal. Anm. d. Übs.
7 Frz. Départements, Anm. d. Übs.

Ob Gefängnis oder Krankenhaus, nieder mit jeder Herrschaft!

Indymedia Lille, 13. August 2022

Der anarchistische Kamerad Boris war seit September 2020 für die Sabotage an zwei 5G-Mobilfunkmasten[8] während des ersten Lockdowns im Gefängnis von Nanvy-Maxéville inhaftiert gewesen. Er war bereits seit fast einem Jahr in Haft gewesen, als am Morgen des 7. August 2021 ein Brand in seiner Zelle ausbrach. Boris wurde daraufhin im Krankenhaus von Metz hospitalisiert, anschließend im Reha-Zentrum des Krankenhauses von Besançon. Momentan ist er auf der Palliativstation desselben Krankenhauses.

Meine erste Sorge wird es sein, die Gesundheit wiederherzustellen, zu bewahren oder zu fördern
(in kursiv Auszüge aus dem hippokratischen Eid)

Seit Beginn seiner Hospitalisierung, und trotz der Rückfälle, verbessert sich der allgemeine Gesundheitszustand von Boris zusehends. Das hat die „Ärzteschaft" des Krankenhauses von Besançon nicht daran gehindert zu entscheiden, dass es die Mühe nicht wert sei ihn im Fall einer erneuten Sepsis zu reanimieren, sowie jede therapeutische Behandlung einzustellen, die ihm eine Heilungschance verschaffen könnte, und ihn in die Sterbeanstalt, was die Palliativstation nun mal ist, zu stecken. Seine aktuelle „Ärztin", Elisabeth Batit, hat seinen Gesundheitszustand „evaluiert" und hat entschieden, dass er „wenig Heilungschancen" hätte, trotz des Umstands, dass seine positiven Entwicklungen dies unaufhörlich dementieren. Irren sich etwa die Ärzte? Viel schlimmer. Die Ärzte stützen sich, um ihre Diagnosen zu erstellen, auf Bilder, Untersuchungen, Analysen, ohne jemals sein klinisches Bild zu berücksichtigen, das sich von dem, was die Apparate sagen, stark unterscheidet. Das mechanisierte Bild hat mehr diagnostischen Wert als das reale Bild. Da es also die Maschinen sagen, ist Boris „unheilbar" und deshalb lohnt es die Mühe nicht seinen Zustand zu verbessern!

8 Die beiden am 10. April 2020 auf dem Mont Poupet angezündeten Antennen während des ersten Lockdowns waren keine 5G-Antennen, sondern 4G-Masten von Enedis, der Gendarmerie, der Polizei und der vier Mobilfunkanbieter (SFR/Bouygues & Orange/Free). Anm. von Sans Nom.

Ich werde mein Wissen nicht gegen die Gesetze der Menschlichkeit einsetzen

Außerdem blockiert Batit systematisch und absichtlich jede Überstellung an eine andere ärztliche Struktur, wo er bessere Heilungschancen hätte. Sie tritt damit eines der grundlegenden Prinzipien des „Berufsethos“ und der Ethik, an die die Ärzte so gerne erinnern, mit Füßen, das des Nicht-Schaden-Zufügens, jenes Schadens, den ein Arzt absichtlich und freiwillig seinem Patienten zufügt.
Da, wo die Gesundheit von Boris nicht oder kaum beeinträchtigt ist, verpasst man ihm eine Ausnahmemaßnahme, die den vollständigen Verlust der Freiheit in seinem Leben im Hinblick auf das Treffen von Entscheidungen zur Folge hat. Und umgekehrt, da wo er mit gewichtigen Schwierigkeiten zu kämpfen hat (fast vollständige Lähmung der Gliedmaßen), da leugnet man diese, indem man ihn in eine gewöhnliche Umgebung versetzt: was man ihm in seinem Zustand empfiehlt, ist eine Hospitalisierung zuhause (!)

Ich werde jede Person respektieren, ihre Autonomie und ihren Willen, ohne jegliche Diskriminierung bezüglich ihres Zustandes oder ihrer Überzeugungen. Ich werde nichts unternehmen, das meine Kompetenzen überschreitet.

Kein Staat hat jemals die Existenz politischer Gegner anerkannt, die seine Existenz selbst infragestellen und bekämpfen. Es handelte sich um „Banditen“, „Feinde der Nation“, häufig um „psychiatrische Fälle“, mit dem Ziel den politischen Diskurs und die Aktion zu unterdrücken und zu diskreditieren. Die polizeiliche und juristische Macht hat bereits etliche Male probiert die Sabotageakte von Boris zu entpolitisieren, indem sie versuchten ihn als pyromanischen Psychopathen darzustellen. Auf seiner Seite hat Boris sich immer ebenso politisch zur direkten Aktion und der Propaganda durch die Tat selbst bekannt, wie zu seinen Aktionen gegen die Technologie in den Händen des Staates und des Kapitals, die in der allgemeinen Erfassung, der konstanten Überwachung und der Verwandlung unserer Körper und unseres Lebens in Ware resultieren.

Das, was die juristische Macht nicht erreicht hat, hat nun die ärztliche in die Hand genommen. Elisabeth Batit hat dem Staatsanwalt von Besançon eine Meldung gemacht, in der sie eine „juristische Unterschutzstellung“[9] beantragte. Schöne Worte (als ob die Justiz des Staates „beschützen“ könnte), die eine schmutzige Realität verbergen: jene der Infantilisierung einer erwachsenen Person, die fortan dieselben Rech-

9 In Deutschland entspräche das Wohl der Anordnung einer „rechtlichen Betreuung“. Anm. d. Übs.

te und Handlungsspielräume wie ein Kind hat. Eine soziale Zurückstufung, die für die Personen vorgesehen ist, die nicht der sozialen, gesundheitlichen oder geistigen Norm, wie sie vom Staat im Dienste des Kapitals definiert wird, entsprechen. Diese elitäre, selektive, geradezu eugenische Politik stützt sich dabei wesentlich auf die Ärzteschaft, die nicht zögert, diese mit ihrem „wissenschaftlichen Wissen“ zu legitimieren.

Abkömmlinge der kollaborierenden Ärzte, die den Puls der gefolterten Personen maßen, um den Henkern zu sagen, ob sie weitermachen konnten, haben Elisabeth Batit und Thomas Carbonnel, der psychiatrische „Experte“, entschieden, dass Boris „beinflussbar“ sei (ist das ein medizinischer Begriff?), der Vorwand für die „juristische Unterschutzstellung“. Im kollektiven Vorstellungsvermögen ist eine entmündigte Person viel zu oft eine „beschränkte“ Person. Boris eine Entmündigungsmaßnahme aufzuerlegen enthüllt ein klares politisches Ziel: seine Worte nicht nur zu „psychologisieren“, gar zu „psychiatrisieren“, sondern diese auch zu diskreditieren und zu entpolitisieren, unter dem Vorwand, dass er nicht mehr alle seine geistigen Fähigkeiten besäße. Für uns anarchistische Freund.innen und Kamerad.innen, die sich die Zeit nehmen stundenlang mit ihm zu diskutieren, ist es klar, dass er nicht nur alle seine intellektuellen Fähigkeiten noch besitzt, sondern er beweist außerdem bei jedem Besuch, dass sein Gedächtnis funktioniert, dass er sich seinen Geschmack für die Kritik an der sozialen und politischen Welt bewahrt hat, ebenso wie im weiteren Sinne dieses Kämpferische, das Ausdruck eines offensichtlichen Lebenswillens ist.

Da der hippokratische Eid für Batit hohle Worte sind und sinnentleert, erinnern wir sie an den Untergang, der ihr vollkommen entspricht:

Ich soll entehrt und verachtet sein, wenn ich dagegen verstoße

Batit, das ist bereits der Fall!

Wir rufen zur solidarischen Aktion mit Boris auf, mit den Mitteln, die jeder und jede für angemessen hält.

ERHOBENEN HAUPTES
FLAMMENDEN HERZENS
SOLIDARITÄT MIT BORIS

Anarchistische Kamerad.innen

Poitiers (Vienne): Solidaritätsaktion mit Boris

Indymedia Lille, 30. August 2022

Anfang August haben wir die Fassade der *UDAF 86* mit Farbe und Slogans verschönert.
Diese Aktion fand in Solidarität mit dem Gefährten Boris statt, der Gefahr läuft, unter „verschärfte Pflegschaft“ gestellt zu werden.

Erhobenen Hauptes,
flammenden Herzens!
Es lebe die Anarchie!

Caen/Ouistreham (Calvados): Solidarische Banner

Sans Nom, 31. August 2022

Zur Info, es wurden Banner auf einer Brücke über der Schnellstraße zwischen Caen und Ouistreham aufgehängt: „Freiheit für Vincenzo, Boris, Ivan und alle anderen“.

Toulouse: Solidarische Brandstiftung an E-Ladesäulen

Indymedia Lille, 6. September 2022

In der Nacht vom 2. auf den 3. September haben wir zwei E-Ladesäulen im Viertel Jean Rieux/Côte Pavée in Brand gesteckt.
Nach einem Sommer, der von der Trockenheit, der Auslaugung unserer Wasserreserven und dem maroden Zustand der französischen Atomkraftwerke geprägt war, sieht der Winter 2022-2023 einer Etablierung einer emissionsarmen Zone (*ZFE*) in der rosanen Stadt[10] entgegen.
In die Tonne mit den funktionierenden und reparierbaren Autos, kauft E-Autos!
Das ist kein Projekt einer ökologischen Wende, das ist eine soziale Restrukturierung.
Man erstickt innerhalb der Mauern dieser Stadt, in der das Rathaus stolz auf die Räumung von Besetzungen von Geflüchteten ist.
Dieser grüne Kapitalismus schnürt uns die Luft ab.
Diese Stadt wird immer unerträglicher.
Das sind die Gründe, aus denen wir in der Nacht vom 2. auf den 3. September zwei E-Ladesäulen im Viertel Jean Rieux/Côte Pavée in Brand gesteckt haben.

Nieder mit der ZFE

10 Gemeint ist Toulouse. Anm. d. Übs.

Unterstützung für den Kameraden Boris,
der der Brandstiftung an einem
Funkmast beschuldigt wird.

Caen (Calvados): Solidaritätsaktion mit Boris

Indymedia Lille, 12. September 2022

Wie es bereits andere in Poitiers gemacht haben, haben wir der lokalen *Union Départementale des Associations Familiales (UDAF)* einen Besuch abgestattet, in Solidarität mit dem Gefährten Boris.
Auf das Büro der *UDAF 14* haben wir die folgenden Sprüche gesprüht:

„Unterstützung für Boris“
„UDAF 25, brenn!“
„ACAB“
„Lasst uns das Leben leben, das wir wollen!“

Seit Boris für die Sabotage der Funkmasten auf dem Mont Poupet im Jura verhaftet wurde, stürzen sich die juristischen – und nun ärztlichen – Autoritäten auf ihn, um seine anarchistischen Bekennungen zum Schweigen zu bringen und sein Leben zu zerstören.
Unsere Aktion hat zum Ziel, die Geschichte von Boris bekannt zu machen, und der *UDAF* zu zeigen, dass wir sie hassen. Wie es ein Text erklärt, dessen Lektüre wir empfehlen: „Von einem Familiengesetz des Vichy-Regimes geschaffen und 1945 reformiert, vereint die *UDAF* dutzende religiöse oder laizistische Vereine, die stolz einen der Pfeiler des Patriarchats gegenüber den öffentlichen Autoritäten verteidigen: die Familie. Sie ist ein wesentlicher Organismus, auf den der Staat sich stützt, um die Autonomie der Million von Personen, die unter Pflegschaft oder Vormundschaft gestellt sind, zu zermalmen [...] Die Ausbeutung und die In-Gleichschritt-Bringung der Personen, die als „fragil“ oder „anormal“ angesehen werden, ist ein subventioniertes Business und ein gut geschmiertes Räderwerk, das eine ganze Clique von Autoritätspersonen mit paternalistischen guten Absichten am Laufen halten.“

Solidarität mit Boris!
Nieder mit ihrer digitalen Welt und der
Kontrolle über unsere Existenz,
es lebe die Anarchie!

Toulouse: Solidaritätsaktion gegen die ZFE[11], in Solidarität mit Boris

IAATA, 13. September 2022

In der Nacht vom 5. auf den 6. September wurde eine Säule zum Wiederaufla-

11 Zones à Faibles Emissions: Zonen innerhalb einer Stadt, in der ausschließlich die am wenigsten luftverschmutzenden Fahrzeuge fahren dürfen. Anm. d. Übs.

den von E-Autos im Quartier des Sept Deniers in Toulouse abgefackelt.
Nukleare Niederschläge lassen in allen Metropolen die Pilze sprießen, und Toulouse gibt sich übereifrig. Weder wirtschaftliche Gründe noch die sogenannte „ökologische“ Wende können weder das soziale Gemetzel noch die Zerstörung der Luft und der Gewässer rechtfertigen.
Auf dass die Märkte anstatt der Flüsse austrocknen, die Vögel singen und die Experten der Herrschaft endlich die Klappe halten.

Komitee gegen die allgemeine Verarsche (CCFG)

Toulouse: Scopelec-Fahrzeug in Flammen in Solidarität mit Boris

Indymedia Lille, 13. September 2022

In diese Welt lässt es sich jeden Tag schlechter atmen. Das technoindustrielle System hat viel Anteil daran. Um nicht erstickt zu werden, haben wir uns in der Nacht vom 12. auf den 13. September dazu entschieden anzugreifen. Unter den Blicken der Krähen und des Mondes haben wir einen Lieferwagen von *Scopelec*[12] abgefackelt.

Während wir dieses Communiqué schreiben, denken wir an Boris, der, nachdem er in die staatlichen Käfige gesperrt worden ist, weiterhin die Repression der juristischen und ärztlichen Autoritäten erleidet. Die Verteidiger.innen dieser Institutionen versuchen ihn seiner Autonomie zu berauben um ihn für die Inbrandsetzungen der Funkmasten, zu denen er sich bekannt hat, zu bestrafen, und allgemeiner noch für seine Feindseligkeit gegenüber ihrer Welt.
Während wir mit den Personen solidarisch sein wollen, die die Herrschaft angreifen, wollen wir auch im Kopf behalten, dass „ihre Welt“ uns durchdringt und dass der Kampf gegen die mit dem Geschlecht verbundenen Unterdrückungen nicht für zweitrangig erklärt werden können, sei es in unseren Handlungen oder unseren Beziehungen.

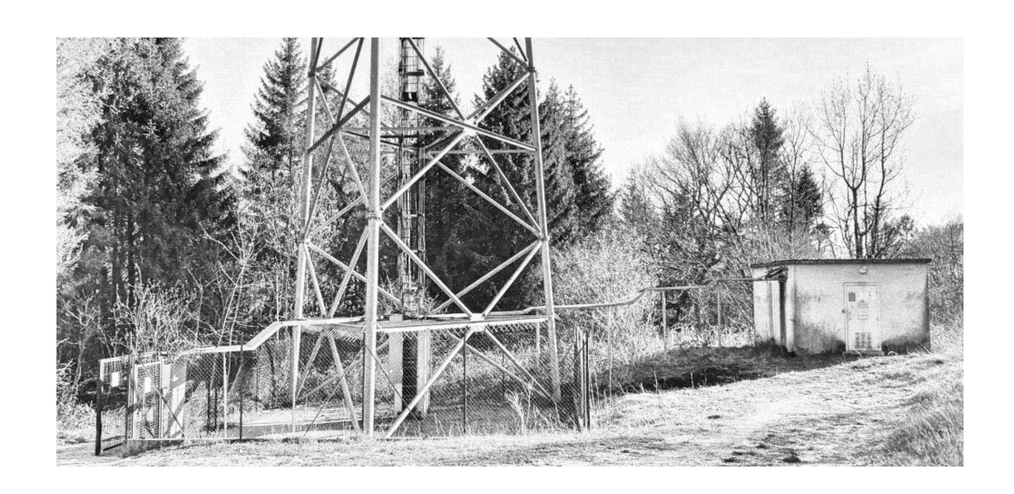
Solidarität mit den anarchistischen Gefangenen!

12 Französisches Unternehmen für digitale und Telekommunikationstechnologien. Anm. d. Übs.

Die Sabotagen
am Mont Poupet

und die juristischen Folgen

Ein Rückblick



Rauchzeichen des Frühlings

Indymedia Nantes, 16. April 2021

Salins-les-Bains (Jura), 10. April 2020. Während die Selbsteinsperrung so ziemlich überall auf der Welt in vollem Gange ist, erklimmt ein Anarchist die Hänge des Mont Poupet. Stark in seinen Ideen und in seiner Entschlossenheit lässt er zwei große Funkmasten, die die Wellen der Polizei, der Gendarmerie [Armeeeinheit, die polizeiliche Aufgaben übernimmt] und der Mobilfunkanbieter aussenden, in Rauch aufgehen, ehe er in der Nacht verschwindet, so wie er gekommen war. Er ist übrigens nicht der einzige, denn mindestens 174 Antennen sind offiziell auf dem ganzen Territorium im letzten Jahr sabotiert worden, davon die Hälfte durch Brandstiftung. Und das, selbstredend, ohne die Sabotagen an Glasfaserkabeln oder Telefonzentralen mitzuzählen, noch die gegen die Kabel- und Elektronikzubehörzulieferer.

Dass ein von der Freiheit beseeltes Individuum unter den Sternen spazieren gegangen ist, um die digitalen Ketten zu sprengen, die die Home-Officer an ihre Ausbeuter binden oder die schlechten Schüler an die Schule fesseln, aber auch um den Fluss der technologischen Kontrolle zu unterbrechen, war für die Herrschaft bereits an sich inakzeptabel. Aber dass sich dieser Akt außerdem in einen diffusen und vielgestaltigen Kampf einschreibt... das war etwas, das die Krallen der Justiz und die der von der Herrschaft gebildete Ermittlungsgruppe namens Orakel zum Zittern brachte. Es war jene letztere, die also schnell die Ermittlungen übernahm, unterstützt von der Kriminalpolizei von Dijon und der Section de Recherche [Kriminalpolizei bei der Gendarmerie] von Besançon, besonders da außerdem eine frühere Brandstiftung am 27. März bereits den Container eines SFR-Mastes auf dem Mont Brégille in letztgenannter Stadt zerstört hatte.

Was man zumindest darüber sagen kann, ist, dass sie monatelang keinen Aufwand gescheut haben, nachdem sie am Fuß des abgebrannten Mastes eine DNA-Spur gefunden hatten, die sie B., einem Gefährten, der für seine subversiven Ideen wohlbekannt ist, zuordnen: Beschattungen und Observationen, durchgeführt von Mitgliedern des GIGN [Spezialeinheit der Gendarmerie zur Terrorismusbekämpfung, ähnlich der GSG9 in der BRD], die extra aus der Hauptstadt anreisten, eine Kamera vor einer Wohnung, unter verschiedenen Fahrzeugen von Menschen, die ihm nahe stehen, angebrachte Peilsender, Anträge auf die Platzierung von Abhöreinrichtungen in einer Wohnung sowie auf einem Mäuerchen in einer öffentlichen Grünanlage, ein

IMSI-Catcher [eine Art Fake-Mobilfunkzelle], um die Telefongespräche live mitabzuhören und gleichzeitig der Versuch herauszufinden, ob er andere Handys verwendete, gleichzeitige Hausdurchsuchungen in drei Wohnungen… und das alles für quasi nichts. Sie haben tatsächlich nicht nur mehrmals die Spur des tapferen anarchistischen Radfahrers im Zuge ihrer Ermittlungen verloren, sie waren nicht nur gezwungen das Verfahren bezüglich des Angriffs in Besançon gegen ihn einzustellen (das also wahrscheinlich gegen Unbekannt weiter geführt wird), sondern sie mussten den Tatsachen ins Auge sehen: B. hat die beiden Masten von Salins-les-Bains alleine zerstört, so wie er sich übrigens nach seiner Verhaftung am 22. September 2020 klar dazu bekannt hatte.

Nachdem sie ihn im Gefängnis von Nancy-Maxéville eingesperrt und ein Ermittlungsverfahren gegen ihn eröffnet hatten, haben die Richterin und ihre Kollegen selbstredend ihre dreckige Arbeit fortgesetzt: Ablehnung des von B. gestellten Antrags auf Entlassung mit Fußfessel im Februar, Ablehnung jeglichen nicht-familiären Besuchs bis zur Beendigung des Ermittlungsverfahrens im März, Angebot der Staatsanwaltschaft seine Reue und Buße gegen eine Pseudo-Verringerung der Strafe in Form einer CRPC (comparution sur reconnaissance préalable de culpabilité) [alles einräumen, was den Prozess verkürzt und sich strafmildernd auswirkt] zu kaufen – die der Gefährte ohne zu zögern ablehnte, um ihn letztendlich im April für den 19. Mai vor Gericht zu zitieren.

In dieser von elektronischen Leinen gefüllten Welt, wo die permanente Konnektivität die kapitalistische und staatliche Restrukturierung begleitet, kann der Blick der Feinde der Herrschaft nicht verfehlen sich auf die Infrastrukturen wie die Funkmasten und die Glasfaser-Schächte zu richten, von denen es so gut wie überall nur so wimmelt. So wie er sich auch von nah für die Zulieferer und Installateure von Kabeln, Masten und Netzen interessieren kann, wie die unterschiedlichen *Axione (Bouygues)*, *Axians (Vinci)*, *Circet*, *Constructel*, *Dorsalys (Eiffage)*, *Nexans*, *SNEF*, *Sogetrel* oder *Scopelec*, von denen einige in den letzten Monaten feurige Besuche erhalten haben. Denn in Zeiten, in denen die Verwüstungen des technoindustriellen Systems auf diesem Planeten und in den Köpfen jeden Tag offensichtlicher werden, ist es das Mindeste, sich kompromisslos dagegen zu wehren. Zweifelsohne ist es das, was jene, die sich nicht mit der schönen neuen technologischen Welt abfinden, zu jeder Jahreszeit fortsetzen werden… allerdings sind manche Frühlingshimmel so klar, dass sie die Rauchzeichen bis hinter die engsten Gitter transportieren können.

Solidarität ist Angriff, Freiheit für alle!
Einige Anarchisten in Solidarität und Komplizenschaft

Nancy: Funkmast-Brandstiftungen, Vier Jahre, davon zwei auf Bewährung für B.

Indymedia Nantes, 19. Mai 2021

Seit der Anklageerhebung gegen ihn am 24. September 2020 für die Brandstiftung an zwei Funkmasten während des ersten Lockdowns im Jura inhaftiert, ist B. heute zu vier Jahren Knast verurteilt worden, davon zwei auf Bewährung.

Er ist quasi unter Verschluss verurteilt worden, ohne Anwalt, mit einem Journalisten und zwei Familienmitgliedern als einziges Publikum, während etwa zwanzig Personen außerhalb des Gerichts in Nancy anwesend waren, um ihre Solidarität zu zeigen.

Etwa ein dutzend Cops waren extra gekommen um uns davon abzuhalten das Gericht zu betreten und wir durften uns eine langatmige Rede vom Staatsanwalt über die neue sanitäre Justiz anhören. Die Anhörungen seien öffentlich, aber nicht zu sehr. Lediglich die Familienmitglieder dürften manchmal, „ausnahmsweise", hinein. Er hat es sich gespart uns zu sagen, dass das nicht für Journalisten gilt.

Der Gefährte hatte eine Verschiebung verlangt, da er sich wünschte seine Verteidigung besser vorzubereiten, dass die Anhörung wirklich öffentlich sei und in Anwesenheit seiner Anwältin, die, dadurch dass ihr zu spät Bescheid gesagt wurde, nicht mehr rechtzeitig zum Prozess kommen konnte.

Er hat seine Handlung und seine Gründe noch einmal bestätigt. Wir haben leider bisher keine Abschrift dessen bekommen, was er gesagt hat. Der Staatsanwalt hat dreieinhalb Jahre gefordert, davon eineinhalb auf Bewährung, die Richter verurteilten ihn zu vier, davon zwei auf Bewährung. Zur Erinnerung, die Staatsanwaltschaft hatte ihm ein „CRPC" [alles zugeben und bereuen, um weniger Strafe zu bekommen] vorgeschlagen. Der Deal: drei Jahre, davon die Hälfte auf Bewährung, im Austausch für eine Entschuldigung, was er abgelehnt hat.

Er hat zehn Tage um Berufung einzulegen, Informationen folgen.

Als das Urteil gerade verkündet worden war, konnten wir einen Blick auf B. erhaschen, umringt von Schließern, wie sie ihn hastig in ein Auto bugsierten. Wir sind ihm einige Meter gefolgt und haben ihn unsere Wut und unsere Freiheitsschreie hören lassen.

Es wundert uns nicht, dass die Richter einer Verschiebung nicht zugestimmt haben und ihn ohne die Anwesenheit eines Publikums noch die eines Anwalts verurteilt haben, dass sie über die Forderungen der Staatsanwaltschaft hinausgegangen sind und unseren Gefährten für noch zahlreiche weitere Monate ins Gefängnis von Nancy-Maxéville zurückgeschickt haben.

Sie wollen uns katzbuckeln und uns entschuldigen sehen, aber wir sind nicht damit fertig zu revoltieren!

Bis wir den letzten Käfig zerstört haben!

Einige Gefährt-innen von B.

Rückblick auf den Prozess von B. am Gericht von Nancy für die Brandstiftung an Funkmasten auf dem Mont Poupet (Jura)

Manif-Est, 26. Mai 2021

Ohne Anwält.in noch Publikum wurden unserem Freund und Gefährten B. diesen Mittwoch, den 19. Mai, vier Jahre Knast aufgebrummt, davon zwei auf Bewährung, für die Brandstiftung an Funkmasten auf den Höhen von Salins-les-Bains (Jura) im April 2020. Um die zwanzig befreundete Personen und Verwandte waren zur Unterstützung anwesend. Nur sein Vater und sein Bruder wurden zu der Anhörung zugelassen, da der Staatsanwalt die Gesundheitskrise vorschob, während am Rand des Justizgebäudes etwa ein Dutzend Polizisten B.s Unterstützern den Zugang versperrten. Eine geschlossene Anhörung genau an dem Tag, an dem die Massen die Terrassen und Geschäfte überschwemmten, an diesem Tag, an dem Darmanin [französischer Innenminister], Polizisten und Politiker in den Straßen von Paris volksnah herumproklamierten.

Der Prozess von B. konnte also in einem Raum stattfinden, der auf die Argumente der Anklage zugeschnitten war und wo die Journacops als VIPs willkommen

geheißen werden. So kam es, dass ein Fotograf von vergifteten Katzen[13] und Redakteur für den *Est Républicain* der Anhörung beiwohnte. Indem er das Recht auf Information dem Recht auf Vergessen gegenüberstellt, tritt er in seinem Artikel die Identität unseres Gefährten breit und bewertet seine „Basketballer-Statur". Zwei sicherlich entscheidende Fakten um das Urteil nachzuvollziehen! Ganz zu schweigen davon, dass seine Romanze, die teilweise von der AFP [Presseagentur] und weiteren unterschiedlichen Medien übernommen wurde, ausspart, die Kulisse und die Absurdität eines Prozesses ohne Widerspruch zu beschreiben.

Tatsächlich schickte B.s Anwältin zwei Wochen vor dem Prozesstermin einen schriftlichen Antrag auf Prozessverschiebung, da sie am entsprechenden Tag keine Zeit habe. Wobei sie betonte, dass sie sich verfügbar halten würde, sollte es Schwierigkeiten bezüglich der Verschiebung geben. Dieser Antrag wurde letztendlich in der Anhörung verworfen, sodass B. gezwungen war, alleine den Richtern entgegenzutreten. Das Ende dieser Maskerade ist, dass B. zwei Jahre Haft und zwei Jahre auf Bewährung aufgebrummt bekam, einschließlich Arbeitszwang um eine Geldbuße von 91 000 Euro abzubezahlen. Eine Strafe, die offenbar abschrecken soll und die sogar die Forderungen des Staatsanwalts übersteigt.

Dass die Anwältin, die sich B. ausgesucht hat, fehlte, scheint also die Richter nicht zu stören, die sich offenbar für Komiker.innen in dieser Parodie eines gerechten Prozesses halten. Waren sie vielmehr besorgt die Vertreter der Telekommunikationsunternehmen und des Staates nicht zu verärgern, die zu dieser Gelegenheit gekommen waren? Ohne die Anwesenheit der Verteidigung und des Publikums setzt die Justizmaschinerie ihr strafendes Werk gegen Gegner·innen der Herrschaft und der auferlegten technologischen Verschnellerung fort. B. hat nun bereits seinen Wunsch geltend gemacht in Berufung gegen das Urteil zu gehen.

Einige Kumpels und Kumpelinen von B. aus Besançon

13 https://www.estrepublicain.fr/edition-de-nancy-agglomeration/2019/09/20/y-a-t-il-un-empoisonneur-de-chats-allee-de-la-gueule-du-loup
Zwischen dem Bericht über den Prozess unseres Freundes und dem Nachplappern behördlicher Bericht rund um eine antinukleare Demo in Nancy versucht sich unser kühner Journalist an der Rublik „Vermischtes". Vielleicht sollte er sicher besser auf die Züge konzentrieren, die den Bahnhof von Marbache verfehlen (17/09/2019) oder auf die Hundeattacke von Chavigny (13/09/2019)?

Nancy/Metz: Boris im Koma

Indymedia Lille, 8. August 2021

Unser Gefährte Boris, seit September 2020 für die Brandstiftung an zwei Funkmasten im Jura während des Lockdowns im Knast von Nancy-Maxéville inhaftiert, wurde in der Station für schwere Brandverletzungen des Krankenhauses von Metz in ein künstliches Koma versetzt. Das Feuer sei gegen 6h30 am Samstag, den 07. August, in seiner Zelle ausgebrochen [in der er alleine inhaftiert gewesen war].

Die einzige Gewissheit ist, dass das Gefängnis ein System der institutionalisierten Folter ist, und dass der Staat – von der Polizei über die Justiz bis hin zum Gefängnis – direkt für diese Situation verantwortlich ist.

Auf dass sich die Trauer in Wut gegen jede Herrschaft verwandele…

Einige Freund-innen, Kompliz-innen und Gefährt-innen von Boris

Boris im Krankenhaus: Aktions- und Solidaritätaufruf

Indymedia Lille, 25. August 2021

Seit Samstag morgen, den 7. August, liegt unser Freund und Gefährte Boris in der Station für schwere Brandverletzungen des Krankenhauses von Metz im künstlichen Koma, nachdem es in seiner Zelle gebrannt hat. Da seine Atemwege durch den Rauch und den Ruß stark vergiftet wurden, ist immer noch nicht klar, ob er überleben wird. Sobald es sein Gesundheitszustand erlaubt, soll eine erste Hauttransplantation vorgenommen werden.

Seitdem ist Antony Speciale, Journalist von *Lorraine Actu* eifrig darum bemüht, die Version des Geschehenen zu übernehmen, die Fadila Doukhi, die Regionaldelegierte der Schließergewerkschaft *Force Ouvrière,* verbreitet hat. Der Priorität gegenüber den Aasgeiern der Presse verpflichtet, wird das Gefängnis sich erst spät am Tag die Mühe machen die Familie zu benachrichtigen, weit nach der Veröffentlichung in der Rubrik *Vermischtes.* Wenig überraschend werden die Schließer für ihre schnelle Reaktion angesichts dieses Ereignisses, das direkt von einem Jahr Einsperrung produziert wurde, beglückwünscht.

Es ist für uns heute schwer nachzuvollziehen, was geschehen ist. Boris kann sich momentan natürlich nicht selbst dazu äußern, und ganz offensichtlich können wir von den Schließern und der Verwaltung nur Berichte erwarten, die sie von jeder Verantwortung freisprechen.

Wie auch immer die Umstände dieses Vorfalls ausgesehen haben mögen, ist die einzige Gewissheit, dass die Knastverwaltung, die Justiz, ihre Lakaien und ihre Welt verantwortlich sind. Es ist klar, dass in der Gefängniswelt diese „Unfälle" von der Staatsgewalt hervorgebracht werden. Diese Situation ist die Folge der institutionalisierten Folter. Da, wo die Körper eingesperrt sind und ihre Bewegungen genauestens verfolgt werden, sind Feuer in der Zelle manchmal das letzte Mittel seine Ununterworfenheit oder seinen Schmerz hinauszuschreien. Wir zeigen mit dem Finger auf die Wiederholung dieser Vorfälle, die sich regelmäßig in Dramen verwandeln, je nachdem, wie schnell die Schließer eingreifen. Von Villepinte im Juni 2020 über La Santé im Oktober desselben Jahres bis zu Lille-Sequedin im letzten Juli, der Zellenbrand von Boris ist kein Einzelfall.

Seit seiner Verhaftung am 22. September 2020 für die Brandstiftung an zwei Funkmasten im Jura am 10. April 2020 inhaftiert, wurde Boris am 19. Mai 2021 zu einer Strafe von vier Jahren Knast, davon zwei auf Bewährung, und zu einer Geldstrafe von mehreren hunderttausend Euro verurteilt. Das Gericht hat den Prozess hinter verschlossenen Türen verhandelt, trotz der Abwesenheit und des Antrags auf Vertagung des Prozesses seiner Anwältin. Als Publikum waren alleine zwei Familienmitglieder erlaubt. Unter dem Vorwand von Hygienemaßnahmen wurden Freund.innen und Gefährt.innen am Eingang des Gerichts aufgehalten, während ein Journalist des *Est Républicain* eine Einladung erhielt um einen Scheißartikel auszubrüten und den Anschein einer Scheinöffentlichkeit der Verhandlung zu wahren.

In einem im Juni aus dem Knast heraus verfassten Brief kommt Boris auf seine Tat und seine Motivationen zurück, die gegen die Kontrollwerkzeuge gerichet waren, wie auch gegen die verheerenden Auswirkungen des Abbaus der benötigten Materialien für die Herstellung dieser Technologien für alles Leben. Er bezeichnet die Über-

wachungs-, Distanzierungs- und Ausbeutungsgesellschaft als dystopisch, die uns der Kapitalismus und der Staat auferlegt.

Es erscheint uns notwendig die Reichweite der Gedanken und der Handlung von Boris, die ihn in den Knast gebracht haben, so weit und so tief wie möglich zu verbreiten. Mit der gleichen Solidarität, die er in sich getragen hat, als er dieses menschliche und ökologische Desaster angriff. Weil wir uns weigern, angesichts des Gesundheitszustandes und der Inhaftierung unseres Freundes und Gefährten in einem Ohnmachtsgefühl zu verharren, rufen wir dazu auf unserer Solidarität Ausdruck zu verleihen, in dem wir die Venen der Herrschaft und der Knastwelt angreifen.

Die Situation von Boris erinnert uns daran, dass der anarchistische Kampf eine Spannung zwischen der Wut zu leben und diesem System des Todes ist, dass sich fügen lügen heißt [Mühsam, *Der Gefangene*] und dass wir den Weg des Aufstands wählen anstatt den der Resignation.

Ein Angriff auf eine.n von uns ist ein Angriff auf uns alle!
Lasst uns aufrührerisch und solidarisch sein!

Besançon: Es gibt nicht nur ihre Techno-Überwachungswerkzeuge in unserem Leben, es gibt auch noch die Snitches

Indymedia Lille, 15. September 2021

In Zeiten des 5G-Ausbaus ist der Kampf gegen diese Kontrollgesellschaft in vollem Gange. Die Angriffe auf die Telekommunikationsantennen oder die Unternehmen, die teil daran haben, auch: in Frankreich wurden seit März 2020 mehr als hundert Sabotagen gezählt.
Genug, um bei der kapitalistischen Gesellschaft und dem Staat eine Stinkwut zu entfachen. Die Repressionswelle kennte keine Ruhe und die Cops verwenden alle tech-

nologischen Überwachungswerkzeuge, die ihnen zur Verfügung stehen um zu versuchen jede aufkeimende Revolte zu unterdrücken und zu ersticken.

Seit letztem Jahr wurden wegen der Sabotage an Funkmasten bei um die dreißig Personen Hausdurchsuchungen durchgeführt, wurden diese angeklagt oder inhaftiert. Das ist auch der Fall von Boris, einem anarchistischen Gefährten, der im September 2020 in Nancy für die Brandstiftung an zwei Funkmasten im Jura in den Knast gesteckt wurde, und der heute im Krankenhaus liegt, weil es in seiner Zelle gebrannt hat. In einem Brief, den er im Knast geschrieben hat, erwähnt er die Apparate, die die Cops verwendet haben um während der Ermittlungen seinen Alltag auszuspähen: IMSI-Catcher-Koffer, Kameras vor einer Wohnung, GPS-Tracker unter den Autos ihm nahestehender Personen, direktes Abhören und Ortung, Zivis des GIGN [Groupe d'intervention de la Gendarmerie nationale, vergleichbar der GSG9] (aus Versailles) zu seiner Beschattung und Beobachtung, Antrag auf Anbringung einer Wanze in einer Wohnung und in einem Mäuerchen eines Parks, in dem er regelmäßig Freunde traf, diskretes Aufsammeln von Kronkorken, die im öffentlichen Raum zurückgelassen wurden…

In Besançon, einige Monate nach der Inhaftierung von Boris, wurden mindestens zwei Personen seit Anfang 2021 von den Cops angequatscht. Während man von der einen Person nichts weiß, wurde die zweite auf jeden Fall mehrere Male aufgesucht. Klassischer Move, eine Erpressung bezüglich Papieren, wie oft kombiniert mit Isolation und Armut, eventuellem juristischem Dreck oder einfach der Umstand, dass diese Personen sich im Umfeld der militanten anarchistischen Kreise bewegen.

Alles beginnt mit einem ersten Treffen: man bietet ihm Arbeit an, Geld oder eine Wohnung im Austausch für Informationen. Man stellt ihm eine schnellere Bearbeitung seiner Anträge in Aussicht, und diese umgekehrt zu verzögern, sollte er sich weigern. Unter Druck gesetzt hat er zugestimmt sich zu regelmäßigen Treffen mit Zivis in einem Park in der Nähe des Kommissariats zu begeben.

Seine Missionen sind die folgenden gewesen, solange das Ermittlungsverfahren gegen Boris noch nicht abgeschlossen war und er also noch wegen „krimineller Vereinigung" angeklagt gewesen war:

- An der Erfassung von Personen teilzunehmen, die als ihm nahestehend gelten, die Beziehungen zwischen ihnen auszuspähen und Schwächen/Druckmittel zu indentifizieren, zukünftige Unterstützungs-/Solidaritätsaktionen herauszufinden
- Sich an militante Orte zu begeben und an Veranstaltungen und Treffen teilzunehmen (Kampfplenum im Freien, KüfAs) um die Anwesenheit gewisser

bestimmter Anarchist.innen auszuspähen, die Beziehungen zwischen den Gruppen und den Individuen derselben Stadt zu verstehen, die politischen Verbindungen zwischen verschiedenen Städten zu identifizieren.
- gewisse Profile und Haltungen auszuspähen: potenzielle Saboteure, vehementere oder charismatischere Personen als andere (die Cops suchen gemäß ihrem eigenen Bild immer einen Anführer!).

Diese Art Situation sät Aufruhr und kann nicht schweigend hingenommen werden. Die Manipulation der Cops kennt keine Grenzen und der Einsatz von Spitzeln hat schon immer zu ihren Methoden gehört um die subversiven und anarchistischen Netzwerke zu kartographieren und zu versuchen sensible Informationen zusammenzutragen.

Man kann es nicht oft genug wiederholen: unnötig sich für einen Doppelagenten zu halten, man wüsste es, wenn das einem einen Nutzen bringen würde. Mit den Cops zu labern bedeutet ihr Spiel mitzuspielen und sich neuen Unterdrucksetzungen auszuliefern. Mit ihnen zu labern bedeutet sie zu informieren, auch wenn es sich um Unverfänglichkeiten handelt, wenn man beispielsweise irgendwelche Details weitergibt, die es für sie nicht sind. Mit ihnen zu labern bedeutet andere in Gefahr zu bringen.

Mit ihnen zu labern bedeutet zu kollaborieren.

Mit ihnen zu labern bedeutet diejenigen zu verraten, die einem nahestehen und die Vertrauensbasis zu anderen zu verlieren und das eigene militante Leben zu ruinieren.

Die Augen und Ohren des Staates werden nie damit aufhören sich in unser Privat- und politisches Leben einzumischen, mit der Technologie als auch mit menschlichen Informationen.

Angesichts dessen, lasst uns überall und immer aufpassen, ohne der Paranoia zu verfallen, lasst uns Arten und Weisen finden, wie wir Beziehungen vertiefen, die auf Vertrauen und Affinität basieren, während wir gleichzeitig ganz allgemein lernen nicht leichtfertig zu reden, auch unter uns.

Anarchist.innen aus Besançon

Anarchistischer Gefährte Boris kommt aus dem Knast, aber nicht außer Gefahr

Indymedia Lille, 29. September 2021

Der Prozess vom 20. September, bei der es um die Berufung gegen die vierjährige Haftstrafe gegangen wäre, konnte wegen des immer noch kritischen Gesundheitszustands unseres Gefährten, der weiterhin im künstlichen Koma liegt, nicht stattfinden. Die Richter_innen beschlossen, ihn ohne richterliche Kontrolle „freizulassen“ und seinen Prozess bis auf Weiteres zu verschieben.

Wir können uns zwar freuen, dass er nicht mehr unter der Kontrolle der Gefängnisverwaltung steht, aber leider ist er noch nicht fertig mit der Justiz, denn das Ende seiner Strafe [der Sicherungsverwahrung] und seine Berufung sind nur aufgeschoben.

Die Worte und Taten, die sich in Solidarität mit Boris häufen, lassen den Wunsch aufkommen, außerhalb jeglicher Autorität zu leben.

Anarchist_innen in Solidarität und Komplizenschaft
28. September 2021

Boris erwacht aus dem Koma!

Indymedia Lille, 18.10.21

Seit etwa zwei Wochen steht Boris nicht mehr unter Beruhigungsmitteln, was bedeutet, dass er langsam aus dem künstlichen Koma erwacht. Seine Behandlung und das Gerichtsverfahren[14] können noch lange dauern. Es liegt nun an ihm, zu entscheiden, ob er Neuigkeiten bekannt geben will oder nicht.

14 Vgl. „Boris kommt aus dem Knast, aber nicht außer Gefahr“, s. oben.

Möge jede_r von uns den persönlichen Weg zu einer Welt ohne Autorität fortsetzen.

Anarchist_innen in Solidarität und Kompliz_innenschaft.

P.S.: Boris braucht kein Geld mehr für seine Kantine, und das seit seinem Krankenhausaufenthalt. Es ist möglich, sich an den Transportkosten der Menschen zu beteiligen, die ihn im Krankenhaus besuchen. Hierfür kannst du an besakattak@riseup.net schreiben.

Metz: Neues von Boris

Indymedia Lille, 23.11.21

Entgegen unseren Erwartungen war die Beendigung der Sedierung vor etwa anderthalb Monaten [d. h. die Beendigung der Versetzung in ein künstliches Koma] nicht der Beginn einer deutlichen Genesung.

Boris befindet sich noch immer in der Abteilung für schwere Verbrennungen im Krankenhaus Metz, auf der Intensivstation. Sein Zustand ist fragil und instabil. Er ist immer noch nicht in der Lage, zu sprechen oder zu schreiben. Es ist nicht absehbar, wie lange es dauern wird, bis er seine Fähigkeiten wiedererlangen kann.

Darüber hinaus können seine Sachen nicht aus dem Gefängnis geholt werden. Es ist daher denkbar, dass die Ermittlungen zum Brand in der Zelle noch nicht abgeschlossen sind.

Je nachdem, wie sich die Situation entwickelt, wird es Neuigkeiten geben.

*Anarchist*innen in Solidarität und Komplizenschaft*

Boris, wir denken an dich!

Zusammenstellung geklaut
aus Zündlumpen #085
und nach Gutdünken ergänzt

Seit Anfang August liegt Boris mit schweren Brandverletzungen im Krankenhaus, noch immer ist unklar, ob er überleben wird. In Frankreich und anderswo gab es seit seiner Inhaftierung und insbesondere seit dem Brand in seiner Zelle einige Angriffe, die mit den Gedanken bei Boris seinen Kampf fortführen.

16. Juni 2021

Wir haben in der Nacht vom 16. auf den 17. Juni [in Toulouse] drei Fahrzeuge mithilfe von Anzündern, die wir unter die Vorderreifen oder auf den Hinterreifen unter die Tanköffnung gelegt haben, angezündet, ein E-Auto von *Tesla*, einen Lieferwagen von *Socorep* und einen Lieferwagen von *Scolopec*.

– Den *Tesla*, weil das, was ihn zusammensetzt, aus den schlimmsten Extraktionsbedingungen von seltenen Erden, von Kunststoffen, von Metall stammt und weil er mit Strom angetrieben wird, der auch mithilfe der Extraktion von Uran produziert wird. Dieser Extraktivismus hält zahlreiche Orten und Personen unter westliche neokoloniale Abhängigkeit, während er gleichzeitig die Umwelt zerstört... Das ist der Grund, aus dem uns der mit grünem Lack überstrichene Kapitalismus anekelt, weil er wie der Rest von der Ausbeutung der Welt zu wirtschaftlichen Zwecken abhängt und weil seine Produktion überhaupt nicht recyclebar ist.

– Den *Socorep*-Lieferwagen, weil *Socorep* ein Großbau-Unternehmen ist, das zur Ausbreitung der Städte und der Zivilisation beiträgt, auch wenn 40 000 Wohnungen in Toulouse leerstehen (um nur von Wohnungen zu sprechen) für so viele Personen auf der Straße und für abgeschobene Menschen in ihr Herkunftsland.

– Den *Scolopec*-Lieferwagen, weil dieses Unternehmen Telekommunikationsnetzwerke errichtet, insbesondere 5G, was zur Abhängigkeit von der Technologie und der Gesellschaft des Spektakels, die so viele Menschen einlullt, beiträgt. Außerdem wird diese Technologie immer mehr Alltagsgegenstände miteinander verbinden und eine größere Überwachung der Bevölkerung und der Ströme ermöglichen, wenn sie aufrecht erhalten wird.

Wir wollen dieser wuchernden
Zivilisation ein Ende setzen.
Auf dass diese Flammen sich ausbreiten
mögen und unsere Anarchie dazu!
Solidarität mit B., der für die Brandstiftungen an Funkmasten angeklagt ist.

15. Juli 2021
In der Nacht vom 15. auf den 16. Juli haben wir einen Transporter mit Hebebühne von *Scopelec* im Quartier des Eaux Claires in Grenoble angezündet.
Ein kleiner Schlag gegen dieses Unternehmen, das Teil daran hat, durch die Installation von Telekommunikationsnetzen (Glasfaser, 5G, etc.) die technologische Kontrolle auszuweiten. Die Etablierung eines Gesundheitspasses ist ein Stein mehr in der Errichtung „intelligenter Städte", von Überwachung und Tracking.
Solidarität mit Boris, der für die Brandstiftung an zwei Funkmasten eingesperrt ist!
P.S.: Der Regen löscht das Feuer nicht.

18. August 2021
In den Höhen der Peripherie von Nancy hat an diesem 18. August eine 5G-Antenne gebrannt. *Weder Atomkraft noch 5G!* wurde auf eine Wand der Einfassung getaggt, die Menschen vom Zutritt abhalten sollte.
Eine Antwort unter anderen gegen die Hartnäckigkeit der Regierung, mit Gewalt ihr Projekt der Digitalisierung der Welt durchzusetzen. Dieses Jahr wird auch entscheidend für das Atommüll-Endlagerprojekt in Bure sein, das sich auch trotz des lokalen und weiter entfernten Widerstands, der seit Jahren aufrechterhalten wird, auferlegt. Die Atomkraft und 5G sind die Pfeiler einer tödlichen Industrie.
Solidarität mit allen in Folge dieser Kämpfe angeklagten Personen!
Erleuchtete Jogger und Joggerinnen

21. August 2021
Gestern abend wollten wir Boris, anarchistischer Gefährte, der wegen eines Feuers in seiner Zelle im Gefängnis von Nancy-Maxéville im Koma liegt, eine solidarische Botschaft schicken.
In Montreuil schreitet die Gentrifizierung mit Riesenschritten voran, mit neuen Wohngebäuden, die dank des Ausbaus der U-Bahn für eine betuchtere Bevölkerung bestimmt sind. Wir sind keine Bewunderer der Elendsbehausungen der Armen und der Viertel, die vom Schwarzhandel zermürbt sind, eine einfache Form des Kapitalismus, wenn auch illegal. Aber das Labyrinth aus Gassen zwischen den kleinen, selbstgebauten Häusern hat seinen Charme und erlaubt den Menschen, die dort leben, andere Beziehungen zu bilden, die weniger vom Geld bestimmt sind. Auch eine andere Beziehung zum Staat. Die verwinkelten Gassen machen die Videoüberwachung, die auch in Montreuil zunimmt (wie überall in Paris), weniger effizient.
In diesem Kontext ist die Werbung ein wichtiger Vektor, um die kapitalistischen und autoritären Werte dieser Gesellschaft durchzusetzen: Eigentum, Konsum, Arbeit, „Erfolg", Konformismus. Diese Ideen haben die Vorstellungskraft von fast allen kolonisiert, inklusive der ärmsten und marginalisiertesten sozialen Schichten.

Dieser Konformismus des Denkens verhindert sich etwas anderes vorzustellen, ein anderes Leben. Wie soll man mit Menschen über Revolution sprechen, die nur von Reichtum, Familie, flüchtigen Gadgets träumen, die das gelebte Leben ausfüllen?
Deshalb dachten wir, dass ein Kastenwagen von *JC Decaux* [Werbeunternehmen] ein gutes Ziel wäre. Der, der in der Rue Ernest Savart geparkt war, wurde also den Flammen übergeben. Das gleiche Schicksal ereilte etwas weiter unten in der Rue Victor Beausse ein Kleintransporter von *Enedis* [Stromunternehmen] (nicht nötig, die in diesem am meisten nuklearisierten Land der Welt vorzustellen).

Nur Mut Boris!
Erhobenen Hauptes,
mit feurigem Herzen!
Lang lebe die Anarchie!

21. August 2021

In der Nacht vom 21. auf den 22. August haben wir in Paris einen Transporter von *Eiffage* in Brand gesetzt. Das Gefängnis zerstört Leben, drinnen und auch nach der Entlassung. Es schwebt auch wie eine Drohung über den Personen außerhalb. Eine Drohung gegen jene, die sich gegen diese Ordnung der Dinge auflehnen. Es ist das letzte Bollwerk dieser Welt gegen jene, die aus Notwendigkeit oder aus einer Entscheidung heraus diese bekämpfen.
Wir haben leider nicht die Kraft um das zu tun, was getan werden müsste, nämlich diese Betonmonster bis zum letzten in Trümmern zu hinterlassen. Wir weigern uns trotzdem aufzugeben, weil es durch den Kampf in der unterlegenen Position selbst ist, dass wir ein bisschen erblicken können, was wir wollen: Freiheit und das Ende der Ausbeutung.
Wir greifen also unter anderen die Unternehmen an, die sich durch das Bauen von Gefängnissen oder durch ihre Verwaltung bereichern. Wie *Eiffage*!

Solidarität mit Boris

30. August 2021

Die kapitalistische Wirtschaft braucht es der Gesellschaft Sicherheit zu verkaufen, einer elendigen, schlafenden Gesellschaft. Die kapitalistische Maschine, ihre uniformierten Schergen und die Scheiße, die sie umgibt, existiert, um Menschen dazu zu bringen Befehlen zu gehorchen und dann zu scheißen und Plastikzeug wie Handys zu kaufen. Natürlich bringt eine Wirtschaftskrise keine Repression, aber Immigranten, Viren, Feuer und Dissidenten schon. Regierungen werden alles nutzen um die Überwachung der Massen zu vergrößern, Angst zu schüren, Langeweile über Bildschirme, folge einfach den Apps und du bist sicher.
Einige gehorchen Befehlen natürlich nicht, sondern positionieren sich bewusst auf der anderen Seite und leisten Widerstand gegen die leere kapitalistische Realität. Einige führen den Kampf in den Zel-

len der Tyrannei fort. Für sich und für uns. Lasst uns die Feuer von den Wäldern in die Städte tragen. Lasst die Aristokraten, die Sicherheitskräfte und ihre Herren jeden Preis für die Katastrophen zahlen. Am Montag, den 30. August, haben wir ein Fahrzeug des *ELTA*-Kuriers [griechische Post] in Vyronas in Gmittou [in Griechenland] abgefackelt.

EINE KLEINE SOLIDARITÄTSBOTSCHAFT UND UNTERSTÜTZUNG FÜR DIMITRIS HATZIVASSILIADIS FÜR DEN ANARCHISTEN BORIS DER NACH EINEM BRAND IN SEINER ZELLE IM KOMA LIEGT

Anarchisten

4. September 2021

Während ich im unteren Montreuil in der Nähe von der Nummer 4 der Rue Dolorès spazieren ging, konnte ich feststellen, dass die Fassade von *Egis* umdekoriert worden war. Zusätzlich zu zahlreichen Tags kann man auf den oberen Etagen Farbflecken erkennen.

„Solidarität mit den Eingesperrten / Stirb Egis Stirb Knast / Antennen, Gitterstäbe, Nieder mit dieser Gefängniswelt / Egis baut Gefängnisse / Solidarität / Egis stirb / Wir wollen nicht in euren Knästen vermodern / Feuer den Knästen / Aufstand, er lebe hoch! / 3G, 4G, 5G, Antennen brennt / Stirb Knast / Solidarität mit Boris / Flucht / Es lebe das Feuer / Konstrukteur der Gefängnisstadt / Egis Kollaborateure“

Egis ist tatsächlich als Ingenieursfirma bekannt, die insbesondere Vorstudien zur Errichtung eines neuen Knastes im Département Seine-Saint-Denis, neben dem Knast von Villepinte, erstellt; Boris ist ein anarchistischer Gefährte, der heute aufgrund eines Brandes seiner Zelle im Koma liegt. Er ist für die Brandstiftung an zwei Funkmasten während des ersten Lockdowns inhaftiert.

Hier haben wir mal eine bunte Fassadenneugestaltung, die eine schöne Abwechslung zum Grau der Gefängnisstadt ist!

5. September 2021

In Solidarität mit Boris, der seit einem Feuer in seiner Zelle seit inzwischen einem Monat im Koma liegt, wurde in der Nacht von Sonntag auf Montag ein Fahrzeug von *Orange* [frz. Mobilfunkanbieter] vor den Büroräumen von *Orange* im Zentrum von Grenoble angezündet.

Warum *Orange*? Einfach weil wir den Bericht über den Prozess von Boris gelesen haben und wir gesehen haben, dass *Orange* über seine Anwältin versucht hat unseren Gefährten so weit wie möglich in die Scheiße zu reiten. Natürlich sind die Richter, Staatsanwälte und Schließer ebenso verantwortlich für seine Lage, aber wir hatten Lust eine Kampagne gegen *Orange* zu starten, da *Orange* ein bisschen überall in unserer Greifweite liegt: zerstochene Reifen, eingeworfene Schaufenster der Stores, Tags, verbrannte Kar-

ren, verbrannte Masten, etc., für jeden Geschmack ist etwas dabei, derjenigen, die Lust haben an dieser kleinen Kampagne teilzuhaben, um zu zeigen, dass wir Boris nicht vergessen und dass wir an ihn denken, *erhobenen Hauptes und mit feurigem Herzen!*

Wir nutzen dieses kleine Communiqué um an der Debatte um anarchistische Solidarität teilzunehmen. Für uns sollte sich diese Solidarität nicht auf die Repression beschränken, und in all diesen Situationen scheint es uns wichtig, dass die Anarchisten sich gegenseitig unterstützen um zu zeigen, dass Affinität nicht nur ein sinnentleertes Wort ist. Insbesondere seit dem Beginn der Corona-Krise, die zahlreiche Anarchisten extrem isoliert hat. Wir wollten auch sagen, dass Solidarität nicht nur Angriff ist, dass es jede Menge Arten und Weisen gibt, seine Solidarität mit den Anarchisten um uns herum auszudrücken.

Wir nutzen es auch um lauthals das stachlige Problem auszudrücken, dass in diesen letzten Jahren unsere Angriffsziele auch diejenigen der Faschos/Verschwörungstheoretiker sind. Von Masten (erinnern wir uns, dass von quasi allen Prozessen wegen Funkmastbränden in Frankreich Boris der einzige gewesen ist, der keine Verschwörungstheorien ausgedrückt hat) bis hin zu Impfzentren. Was sagt das über den aktuellen Anarchismus? Und wie das angehen, sodass man die anarchistischen Akte nicht mit Akten von Verschwörungstheoretikern verwechseln kann und warum ist das wichtig? Dass die Linken seit Wochen Hand in Hand mit Faschos/Verschwörungstheoretikern auf die Straße gehen, sollte uns eine Warnung vor der Gefahr der Idee eines gemeinsamen Kampfes sein, die dazu führt, dass es uns egal ist, mit wem wir kämpfen, solange man die gleiche Praxis und das gleiche Ziel hat. Man vergisst, dass die Menschen, deren Handlungen man bejubelt, oder mit denen man demonstriert, Positionen haben, die hinsichtlich quasi allem mit den unseren in Widerspruch stehen, und dass wir in anderen Kontexten ihr Angriffsziel sein werden.

Viel Kraft und Mut für Boris
und seine Lieben!
Einige solidarische Widerborste

6. September 2021

Nicht einfach, eine schmutzige Domäne zu finden, in der *Vinci* nicht mitmischt. Von Katar bis Chile, von Frankreich bis Russland, dieses Industrieprunkstück exportiert seine Infrastrukturen in die ganze Welt. Zerstörung des Lebendigen, Ausbeutung und Einsperrung von Menschen sind natürlich auf dem Programm. Deshalb wird das Nutzfahrzeug von *Vinci*, das wir vor einigen Tagen in Ivry angezündet haben, *Vinci* nicht davon abhalten weiter seine Knäste zu bauen.

Wir hoffen nur, dass, außer dass uns dieser Moment gut getan hat, es dazu beiträgt die Wütenden von überall daran zu erinnern, dass sie nicht alleine sind und

dass die Flamme der Revolte nicht erloschen ist. Was das betrifft, haben wir uns nicht davon abhalten können, während wir unser Freudenfeuer entfachten, an unseren Freund Boris zu denken, der immer noch im Krankenhaus liegt.

Feuer den Knästen und jenen, die sie bauen!

10. September 2021

Ein ehemaliger Diktator meinte mal, dass der Kommunismus die Sowjets plus die Elektrizität sei. Dieses Bild beweist, wie kompatibel seine Weltanschauung mit der heutigen Gesellschaft vereinbar war. Die seitdem vergangene Zeit hat uns bewiesen, bis zu welchem Punkt die Versprechungen des technologischen Fortschritts eine Lüge waren. Doch die „Verantwortungsübertragung“ an die Arbeiter, die nicht einmal mehr Vorarbeiter brauchen, weil sie diese in ihren Köpfen haben, oder das bürgerliche Engagement in der Verwaltung des „Gemeinwohls“ werden immer mehr als Instrumente der sozialen Befriedung genutzt.

Wir ziehen eher die Gleichung „Anarchie ist Feuer plus frei und zeitlich begrenzt zusammengeschlossene Individuen“ vor.

Da wir das Verlangen hatten, kleine Stöckchen in die Räder der unaufhörlichen Produktion von Elektrizität zu werfen, haben auch wir entschlossen *Enedis* als Ziel auszuwählen.

In der Nacht vom 10. auf den 11. September haben wir ein Fahrzeug von *Enedis* in der Rue du Banquier in Paris abgefackelt.

Auch wenn unsere Kraft nicht mit der der staatlichen Repression vergleichbar ist, erlauben uns Angriffe in Kleingruppen unvorhersehbar zu sein. Auf dass die Herbstnächte von tausenden Feuern erleuchtet werden!

Ein Gedanke an Boris,
ein solidarisches Augenzwinkern an alle,
die gegen diese Welt handeln.

25. September 2021

um unsere unvereinbarkeit mit dem herrschenden system auszudrücken und den direkten angriff auf alle strukturen der unterdrückung zu propagieren, wählten wir in der nacht vom 25.09.2021 auf den 26.09.2021 statt den gang zur wahlurne den angriff und zündeten einen firmenwagen des französischen unternehmens für außenwerbung, *jcdecaux*, an.

das französische unternehmen *jcdecaux*, welches 2009 auch die mehrheit an der wall ag übernahm, ist wie ströer anbieterin von großplakaten. sie profitieren von der inwertsetzung des öffentlichen raumes, mit der die bevölkerung mit dem angeblichen glück des konsums geködert und befriedet werden soll als auch dem ausbau der smart cities. darüber hinaus unterstützen diese firmen mitunter auch offen den organisierten faschismus, wie es zuletzt bei *ströer* anhand von parteispenden an die afd in form von plakatekampagnen aufgedeckt wurde. gründe genug, eine dieser firmen in der nacht vor den bundestagswahlen anzugreifen. der gang zur wahlurne, der allein dazu dient, das

demokratische spektakel zu legitimieren und den kapitalismus aufrecht zu erhalten, ist für uns keine option. die verantwortung für die leben von mensch und natur können wir nur selbstorganisiert in unsere eigenen hände nehmen. um unsere unvereinbarkeit mit dem herrschenden system auszudrücken und den direkten angriff auf alle strukturen der unterdrückung zu propagieren, wählten wir in der nacht vom 25.09.2021 auf den 26.09.2021 in der hamburger innenstadt einen firmenwagen von *jcdecaux* aus und zündeten ihn an.

flammende grüße an den anarchistischen gefangenen boris, der nach einem brand in seiner zelle immer noch im grand est krankenhaus in metz im koma liegt!

grüße an alle unregierbaren weltweit!
alle zusammen nach leipzig am 23.10.!

27. September 2021

Dies ist die Geschichte eines Lieferwagens von *Eiffage*. Ein ganz neuer Lieferwagen. Denn er hat offensichtlich den Platz des Lieferwagens eingenommen, der, wie man lesen konnte, Anfang des Jahres im selben Sektor abgefackelt worden war. Ein brandneuer Lieferwagen, also, der abgebrannt endete.

Ein Lieferwagen von *Eiffage* dient hauptsächlich dazu Käfige zu bauen.

Traurige Käfige, deren Farben verlogen wirken. Käfige, um uns an den Konformismus zu gewöhnen, um uns auf die Arbeit vorzubereiten und darauf, die soziale Rolle gut auszufüllen, die man uns zugewiesen hat.

Deprimierende oder lärmige und grell erleuchtete Käfige, die in einem Schwindel erzeugen, die dazu vorgesehen sind uns zur Verschwendung unserer Zeit und unserer Energie in Beschäftigungen, die allzuoft unnötig oder schädlich sind, zu motivieren.

Käfige, die Gemütlichkeit vorgaukeln und die man mit Tand füllen kann, um uns zu parken, wenn wir nicht damit beschäftigt sind zu produzieren oder zu konsumieren. Um die Leere zu verbergen, zu der unser Leben geworden ist.

Triste Käfige mit Stacheldracht und Gitterstäben, wenn man die soziale Rolle nicht erfüllen will oder kann, die einem zugewiesen wurde.

Desinfizierte Käfige um zu versuchen diese Existenz zu verlängern, auch wenn es das Leben selbst ist, das ihr mangelt.

Das, was dieser Existenz eigen ist, ist die Abwesenheit von Leben, das durch ein Ensemble von Objekten und mehr oder weniger auferlegten Beschäftigungen ersetzt wurde. Doch es wird immer jemanden geben, um dieses Leben, das uns genommen wurde, zu rächen. Denn das einzige würdige Leben in einer Gesellschaft, die uns daran hindert zu leben, ist die Zerstörung dieser Gesellschaft.

Dies ist also die Geschichte des Lieferwagens von *Eiffage*, den man in der Nacht von Sonntag, dem 27., auf Montag, den 28. in der Rue Valmy in Montreuil abfackelte.

Dies ist die Geschichte eines Lieferwagens, der nicht der letzte sein wird, der in Flammen aufgeht.
Solidarität mit Boris, mit Toby Shone, der in England eingesperrt ist, sowie den drei italienischen Anarchist.innen, denen gerade der Prozess gemacht wird und bei denen das Risiko besteht, dass sie zahlreiche Jahre in den Knast wandern.

Es lebe die Anarchie!

29. September 2021

Als ich am Donnerstag im unteren Montreuil spazieren ging, entdeckte ich dutzende Botschaften auf den Wänden, als ich mich näherte, habe ich ein Plakat entdeckt, das erklärte, was das Ziel gewesen war, archi 5, Orange und EGIS, in Solidarität mit Boris, und gegen diese Welt der Überwachung und Einsperrung. Ein Passant erzählte mir, dass sich am Abend des 29. September etwa 30-40 Personen circa zehn Minuten lang die Straße genommen, und Plakate, Tags und kaputte Scheiben auf ihrem Durchgang hinterlassen hätten.

Das Plakat:
In der Nacht von Mittwoch, den 29. auf Donnerstag, den 30. September haben wir uns dazu entschieden, einen kleinen Nachtspaziergang gegen die Knäste im unteren Montreuil zu machen. Wir wollten Unternehmen ins Visier nehmen, die Kohle mit ihrer Beteiligung am System der Einsperrung und der technologischen Kontrolle scheffeln:

– *ARCHI 5*, ein Architekturbüro, das sich am Knastbau beteiligt, wie etwa den von Baumettes, Condé-sur-Sarthe und viele andere…
– *ORANGE* pflanzt überall jedwede Art von Funkmast, die unter anderem die Vernetzung der Überwachungssysteme erlauben, welche unseren Bezug zur Welt mittels technologischer Objekte, die untereinander verbunden sind, entmenschlicht. Dieses Unternehmen nimmt nicht zuletzt Forschungen zu „Smart Cities" (intelligenten Städten) vor, um die Städte technologisch an den Kapitalismus und die Kontrolle anzupassen (beispielsweise durch das massive Sammeln von Daten)
– *EGIS* hat die Vorstudien zum Bau der zukünftigen Justizvollzugsanstalt in Tremblay-en-France durchgeführt. Neue Plätze in Knästen bedeutet immer mehr eingesperrte Revoltierende und Arme. *Egis* hat vor kurzem die Ausstattung des neuen Großhafens von Calais vollendet, und diesen mit technologischer Infrastruktur versehen, die den geschützten Transport von Waren im großen Maßstab begünstigt und die Verwaltung jener, die versuchen die Grenzen zu überqueren.

All unsere Solidarität mit Boris, der zu zwei Jahren Haft verurteilt wurde, weil er zwei Mobilfunkmasten (die unter anderem auch die Kommunikation der Polizei und der Gendarmerie beherbergen) abgefackelt hat. Am 07. August ist ein Brand in seiner Zelle ausgebrochen und er ist momentan im Krankenhaus in einem ernsten Zustand.

Nieder mit dieser Welt der Überwachung und der Einsperrung!

Einige Tags auf der Straße:
acab / Feuer den Knästen / befreit sie alle – besonders die Schuldigen / fuck the police / wer terrorisiert hier wen? / nieder mit dem knast / Solidarität mit allen Aufstände überall / der Knast wird uns nicht vor dem Patriarchat retten / lieber arbeitslos als Schließer-in / Revolution / weder Vaterland noch Grenzen / Nieder mit dem Staat den Bullen und den Schließern / nieder mit der Misere / weder Knäste noch Grenzen / es lebe die Revolte / Nieder mit den Grenzen

auf *archi5*
baut Knäste / nieder mit dem Knast / nieder mit der bac[15] / Stirb Knast / den Knast und seine Kollaborateure anzünden / Tod dem Staat / Boris + Herz / Free Britney

auf *orange*:
auf dass die alte welt verrecke / Feuer den Funkmasten / orange beutet die Gefangenen aus / Nieder mit der Technopolizei / go away / wir lassen uns nicht antiterrorisieren / i dont see shit

auf *egis*:
nächstes Mal Feuer / Tod dem Knast / nieder mit den Drogencops / Feuer den Antennen / Einsperrer / anti-state / wir lassen uns nicht antiterrorisieren / keine Knäste / egis Kollaborateure / Solidarität mit Boris, nieder mit den Antennen & Tod dem Knast

15 Brigade Anti-Criminalité: Polizeieinheit, die insbesondere in Banlieues und sonstigen „sozialen Brennpunkten“ in Frankreich eingesetzt wird. Anm. d. Übs.

Ende Januar 2022
Barcelona: Brandanschlag auf 5G-Antenne
In der letzten Januarwoche haben wir die Kommunikationssysteme des Kapitalismus und der Herrschaft angegriffen, in einer Geste der revolutionären Solidarität mit Boris und all jenen, die innerhalb und außerhalb der Mauern kämpfen

für die Anarchie

13. April 2022
Egal wer bei der nächsten Wahlrunde gewinnt, der Staat wird auch weiterhin Knäste bauen um jene einzusperren, die nicht in ihre Schublade passen wollen und/oder können. Draußen schwebt die Bedrohung dieser Käfige über unseren Köpfen, drinnen verletzen sie, foltern und töten. Das ist der Grund, aus dem in der Nacht vom 13. April ein Nutzfahrzeug von *Spie*, Unternehmen, das Knäste baut, in Flammen aufging.

Einige Gedanken an Boris und Flo.
Solidarität mit den
anarchistischen Gefangenen

Die Zeit der Aktion

Anarchie! Nr. 14, Mai 2021

„Wer würde es glauben! Man erzählt sich, dass von der Zeit irritiert,
Neue Josuas am Fuße jedes Turms
Auf die Ziffernblätter schossen, um den Tag anzuhalten“

Angst vor der Kontrolle. Meinen Pass überprüfen, mein Attest. Mich beeilen, um nicht zu spät zu sein. Meinen Zug nicht verpassen. Dem Kontrolleur nicht Hallo sagen, der mich erpresst. Dieser winzige Widerstand hat sich in eine kybernetische Geste verwandelt. Der Maschine dieses Bild geben, das nur sie lesen kann und das mir die Tür zu einer ersten Raumzeit öffnet. Einige Sekunden gewonnen. Mein Ziel ist nah in der Zeit, aber im Raum weit entfernt.

Schnellzug.

Schnell. Eine Blase. Keine Zeit zu warten, alle aktiv. Die seltenen Momente, in denen man den Kopf hebt, sind die vierzig Sekunden, die jeden Funkmast bei 320 km/h vom nächsten trennen, die Zeit einer neuen Verbindung.

Darum herum Windparks, genetisch rentable Monokulturen, Solaranlagen. Die Monotonie der Landschaft wird von Hochspannungsleitungen, Stromkraftwerken, manchmal AKWs, unterbrochen, die notwendig sind, damit dieser verrückte Zug funktioniert, der unsere Gesellschaft ist, und der schnurstracks auf eine Wand zurast. Die Kirchen aus Stein sind das, was am pittoreskesten ist, mit ihren Glocken, die die Zeit läuten, die vergeht, und die mich daran erinnern, dass die Unterdrückung deutlich tiefere Wurzeln hat als dieser verdammte technologische Albtraum.

Ankunft.

Außerhalb der Stadt ist mein Ziel zu sehen, fast protzig, da neu, im Vergleich zu den abgeranzten, überdimensionierten Wohnblocks, die dieses vor dem bürgerlichen Zentrum verbergen.

Hier ist die Raumzeit anders. Zuerst das Warten. Die Türen öffnen sich zwischen 13 Uhr und 13 Uhr 30. Dieser Abschaum lässt mich nach Gutdünken schmoren. Nichts ist jemals so, wie sie es wollen, und ich bin nie so, wie es sich gehört. Ich stehe zu weit vom Eingang entfernt, ich habe es falsch verstanden, wenn sie den Namen meines Freundes falsch aussprechen, meine Sachen sind zu groß für ihr winziges Fach. Jeder Austausch ist schmerzhaft, er bestätigt jedes Mal neu ihre Macht über mich.

Ich lasse mein Handy los, das mir als Uhr dient, weder ein virtuelles noch ein reales Fenster auf das Draußen mehr, ich kann die Zeit nicht mehr messen.

Wir betreten einen vollständig desinfizierten Raum. Alles ist nach Protokoll, hängt von Regeln, Gesetzen ab, von Menschen, die wiederum auf ihre Vorgesetzten verweisen. Es scheint, dass nichts in diesem Raum das Resultat der Entscheidung eines einzelnen Individuums ist, da ist nichts, das einem das Handeln ermöglicht.

Einen Gruß verweigern, die Tür nicht aufhalten ist immer möglich. Doch die Uniform hat sich verändert, die Einsätze sind für mich nicht mehr die gleichen. Das gute Recht des Reisenden, der sein Ticket bezahlt hat, wird von der Willkür der Erpressung ersetzt, den Besuch schlicht und einfach verweigert zu bekommen. Diesmal bin ich alleine, und sie zu viert. Nicht mal im Traum einen an der Gurgel packen und fordern, dass diese verdammten Türen geöffnet werden, und sei es nur für ein paar Sekunden, damit alle hinausgehen können!

Und doch, diese taube und starke Wut, die Machtlosigkeit, der Ekel gegenüber jenen, die diese vier Wände erschaffen haben und zum Leben erwecken, die einer der Grundsteine unserer Gesellschaft sind, lässt nach, löst sich fast auf. Er ist da, er lächelt, ich auch, ich bin in einer dritten Raumzeit.

Besuchszimmer.

Wir haben uns so viel zu sagen, und so wenig in diesem Rahmen. Draußen hätten wir uns die Zeit genommen, diskutiert, auch mit anderen, uns verschworen und die Welt neu erfunden. Hier sprechen wir über Anwälte, Prozess, Fernsehen und Routine. Zu zweit, jeder hinter seiner Plexiglasscheibe. Seine Augen blitzen auf, wenn man von der Solidarität erzählt, den Diskussionen, den Brandstiftungen, den Kämpfen, die draußen weitergehen. Um die 174 abgefackelte Funkmasten in einem Jahr.

Quasi einen jeden zweiten Tag. Er hatte sich die Zeit genommen, zwei dieser 174 Funkmasten auszukundschaften. Bei ihm hat sich das Handy nicht in einen Funkmast eingeloggt. Er war in jener Nacht nicht in dieser Raumzeit. Er hat das Handy in dem Moment nicht gebraucht, als er diese Uhren des 21. Jahrhunderts den Flammen übergeben hat.

Wir trauern, während wir die Unterwerfungen drinnen wie draußen feststellen, freuen uns über die Revolten, die wir draußen wie drinnen sehen. Banalitäten werden ausgetauscht, unmöglich sich hier die Zeit zu nehmen irgendetwas zu vertiefen. Die Schließer werden das Ende läuten, sie kommen bereits. Nein, noch nicht. Sie kommen noch mal vorbei. All das dauert eine Ewigkeit und ist viel zu kurz. Die Gegensprechanlage läutet das Ende, der Schließer öffnet, ich bin fassungslos. Nein, ihm an die Gurgel springen, immer noch nicht. Auch wenn dieser Traum diesmal realistischer wirkt, da der Besuch vorbei ist, ist die Situation immer noch viel zu asymmetrisch. Meine Rationalität ruft mich zur Selbstbeherrschung, zum schmerzhaften Kompromiss zwischen meinem Verlangen und der Realität.

Jeder geht wieder auf seiner Seite. Wissend, dass diese eingezäunten Raumzeiten im Grund durch eine Konstante miteinander verbunden sind, die Autorität, die darüber entscheidet, wie diese Zeit vergeht. Dieses Mal waren die Gefängniswärter unsere Zeitwärter. Sie läuten immer das Ende des Spaziergangs, die Schließung der Türen, das Ende des Besuchs. Ganz wie der Vorarbeiter in der Fabrik, der den Takt vorgibt, wie die Eltern, die das Kind aus dem morgendlichen Schlaf reißen, der Lehrer, der den Gong betätigt, der das Ende der Pause ankündigt, der Bulle, der den Verspäteten während der nächtlichen Ausgangssperre verfolgt. Auch dort äußert sich die Macht.

Was ist in unserer Reichweite, wo können wir handeln.
Wie mit der Zeit der Herrschaft brechen?
Wie die Kilometer an Feldern, Beton zurücklegen, die uns voneinander trennen,
die Wände zerstören, die uns einengen, Lust, Ideen, Affinitäten teilen?

Und wenn die Zeit sich nach dem Gefühlten messen lassen würde, und nicht nach dem kalten Tick-Tack des Zeigers, was würde sie uns sagen?

Die Zeit der Langeweile,
Die Zeit der Beschäftigung,
Die Zeit der Strecke,
Die Zeit der Reise,
Die Zeit des Schlafes,

Die wache Zeit,
Die Zeit eingesperrt,
Die Zeit draußen,
Die Zeit beim Spaziergang,
Die Zeit in der Arbeit,
Die Zeit der Resignation,
Die Zeit der Aktion?

Epidemie

der brennenden Funkmasten
und sabotierter technologischer Infrastruktur

in Frankreich

und anderswo



Die technologischen Ketten hängen an einem Faden!

Paris Luttes, 7. April 2022

Seit einigen Jahren breitet ein offener Kampf ohne Vermittlung seine Flügel auf eine zumindest unerwartete Art und Weise aus. Dieser Kampf hat keine Forderungen nach Veränderung der existierenden Ordnung in großen Einheitsbewegungen, sondern er fährt mit der direkten Zerstörung der Infrastruktur der Macht bei Spaziergängen im Mondschein fort. Er konzentriert sich nicht auf ein spezifisches Gebiet, das es zu verteidigen gilt, sondern entwickelt sich indem Ziele angegriffen werden, die überall sind, innerhalb der Reichweite aller.

Dieser Kampf benötigt keine selbsternannten Anführer, die soziale Netzwerke bewohnen oder in Fernsehauftritten herumjammern, sondern er beschreitet einen autonomen Weg durch die Aktion von Individuen, die alle ihre eigenen Gründe und Perspektiven haben. Dieser Kampf ignoriert organisatorische Spezialist:innen oder Deadlines, die im Vorhinein von anderen gesetzt werden, indem er Funkmasten, TV-Masten und Glasfaserkabel unerwartet und verstreut sabotiert, mit Mitteln, die so banal sind wie ein Seitenschneider, angezündeten Autoreifen oder ein bisschen gut platziertes Benzin. Er verursacht nicht nur eine temporäre Unterbrechung der Ströme der Kontrolle und der Ausbeutung, sondern auch hunderttausende Euro Sachschaden.

Da er unkontrollierbar ist und sich trotz der sporadischen Repression ausbreitet; da der Staat nicht an jedem Mast oder Kabelschacht einen Bullen abstellen kann; da jedes Individuum mit ein bisschen Vorstellungskraft und Entschlossenheit daran teilnehmen kann: oder auch einfach weil er sensible Knotenpunkte der Herrschaft angreift, beunruhigt dieser Kampf offensichtlich die Autoritäten. Im Januar 2021 zählten die Nachrichtendienste offiziell 170 Sabotagen gegen die Güter der Großunternehmen und des Staates… hauptsächlich Mobilfunkmasten. Eine Zahl, die sie in ihrer jährlichen Bilanz von Februar 2022 sogar auf knapp 250 erhöhen mussten. Und das ohne all die Sabotagen gegen die Glasfaser mitzuzählen, die ihrerseits ebenfalls dazu tendieren sich zu vervielfachen, wie etwa die vier Knotenpunkte, die gleichzeitig in der Nacht vom 27. Februar im Aube [frz. Département] durchtrennt wurden, oder die um die zwanzig anderen, die in den letzten Monaten im Périgord [frz. Départe-

ment] durchgeschnitten wurden, die jedes Mal tausende Personen um ihre elektronischen Ketten brachten.

Indem er sich ohne Zentrum noch Peripherie und im Schatten der Projektoren ausbreitet, indem er eine Methode der diffusen und anonymen direkten Aktion verwendet, mit Mitteln, die allen zur Verfügung stehen, hat ein derartiger Kampf gegen die Enteignung unseres Lebens sicherlich einiges für sich, um die Antiautoritären zu begeistern, die sich danach sehnen, diese alte Welt ohne zu warten zu zerstören. Denn in einer Zeit, in der die schädlichen Auswirkungen des technoindustriellen Systems auf den Planeten und auf den Geist täglich sichtbarer werden, ist sich kompromisslos dagegen zu wehren ja wohl das Mindeste.

Um über all das und darüber hinaus zu diskutieren, lasst uns uns treffen…!

Von Angesicht zu Angesicht mit dem Feind

Face to face.with the enemy, April 2021

Die Herrschaft hat einen schwindelerregenden Mutationsrhythmus angenommen. Der Schleier des technologischen Fortschritts hüllt die Welt, wie wir sie gekannt haben, immer mehr in Leichentücher. Die Umweltkatastrophe „kommt“ nicht, sie ist bereits da. Während der industrielle Fortschritt triumphierend voranschreitet, steigt die Instabilität auf allen Ebenen (sozial, politisch, ökonomisch, ökologisch). Eine schwierige Herausforderung für all jene, die weiterhin für Freiheit als eine Totalität und nicht als Verhandlung bezüglich der Länge unserer Ketten kämpfen. Alte Modelle der revolutionären Intervention verblassen immer mehr, während der Bedarf nach neuen Perspektiven immer drängender wird.

Vor einem Jahrhundert haben Anarchisten an den Ufern des Rio de la Plata in Südamerika der Macht den Krieg erklärt und sich „von Angesicht zu Angesicht dem Feind“ entgegengestellt. Sie zogen aus um den Feind mit offensiven Bewegungen aus seinen Schlupflöchern zu jagen. Sie bombardierten Banken, Polizeistationen, Institutionen und kamen dem Feind immer näher. Mit der Anarchie im Herzen und einer Pistole in den Händen schritten sie voran, und warteten weder auf die Massen noch auf den Aufbau einer breiten Bewegung. Und jede Bombe, die sie legten, war ein Widerhall ihrer zahlreichen Publikation, die sie verbreiteten. Aktion und Idee gingen Hand in Hand.

Wie kommen wir heute „von Angesicht zu Angesicht an den Feind“ heran? Wo versteckt er sich, wo können wir ihn treffen? Während die Herrschaft sich neuen Modellen zuwendet, erweitern auch Anarchisten und Rebellen ihren Blick. Im letzten Jahr, inmitten eines noch nie dagewesenen Lockdowns im Namen der kollektiven Gesundheit, zogen viele des Nachts aus um sich dem Feind von Angesicht zu Angesicht zu stellen. Während es zu Angriffen auf zahlreiche Ziele der Repression wie Polizeistationen, Gefängnisse und staatliche Institutionen kam, zielte eine breite Sabotagewelle auf die Venen der Herrschaft: ihr Telekommunikations-, Transport- und Energienetzwerk.

Vor einigen Jahrzehnten schrieb ein Kritiker des Industrialismus: *„Wir brauchen dann nicht überrascht sein, dass der Machtkomplex in mehr als einem Bereich gravierenden Belastungen ausgesetzt gewesen war. Wenn auch Frontalangriffen gegenüber, außer von einem gleich großen anderen Machtsystem, immun, sind diese Riesen*

gegenüber lokalen Guerillaangriffen und -überfällen besonders verletzlich, denen gegenüber ihre Massenformationen so hilflos sind wie der schwer gepanzerte Goliath gegenüber dem wendigen David, der sich dazu entschloss nicht dieselben Waffen zu benutzen oder die gleichen Teile der Anatomie anzugreifen." Heute ist das mehr als je die Herausforderung der Anarchisten. In kleinen Gruppen zu kämpfen, ohne Zentralisierung, unaufhörlich den Feind zu treffen mit all den Mitteln und der Kreativität, die wir zur Verfügung haben, zu lernen wie wir so viel der technologischen Schädlichkeiten aus unserem Leben und unseren Kreisen heraushalten können wie möglich, wie wir uns gegenseitig unterstützen und helfen können um gute Voraussetzungen zu schaffen um die Feindlichkeiten gegen eine Welt fortzusetzen, die dazu tendiert immer mehr Räume zu schließen. Ohne irgendeine Garantie, dass diese Pfade zur Welt der Anarchie führen werden, wissen wir sicher, dass ein solches Leben wert ist gelebt zu werden.

Warum ich die zwei Funkmasten auf dem Mont Poupet abgefackelt habe

Ein Brief von Boris aus dem Gefängnis

Indymedia Nantes, 16. Juni 2021

Hallo, ich heiße Boris. Ich bin jetzt seit neun Monaten in der Strafvollzugsanstalt von Nancy-Maxéville für das Abfackeln von zwei Funkmasten im Jura im April 2020 eingesperrt.

Wenn ich mich erst jetzt dazu entscheide einige öffentliche Worte rund um meine Sache zu veröffentlichen, dann liegt das besonders daran, dass der Staat mich gerade verurteilt hat und mir erscheint es wichtig, meine Eindrücke und meine Wut gegen den Techno-Totalitarismus auf Papier zu bringen, die sich, seitdem ich eingesperrt bin, sicher nicht verflüchtigt hat. Ganz im Gegenteil.

Während die Staaten sich abstimmten um der Bevölkerung einen Maulkorb anzulegen, indem sie ihr unter dem Vorwand die Covid-19-Pandemie einzudämmen befahlen, brav zuhause zu bleiben, verbreiteten sich Sabotagewellen in Frankreich und Europa (Niederlande, Großbritannien, Italien, …) gegen die Infrastruktur der technologischen Herrschaft (Funkmasten, unterirdische Glasfasernetze, Kraftwerke…). Im Osten und Westen, im Süden und Norden Frankreichs wurden Masten gefällt, ihre Kabel durchgeschnitten und in den meisten Fällen dutzendweise in Schutt und Asche gelegt und so die Telekommunikation unterbrochen, die Geolokalisation der Handys und die Spionage jener, die sich im Visier der Repression befinden.

Während ich diese paar Zeilen schreibe, setzen sich diese Sabotagen gegen das Telekommunikationsnetz munter fort, auch wenn die Herrschaft großes Interesse daran hat, diese zu verheimlichen oder sie kleinzureden. Manchmal ist das Ausmaß der Zerstörung derart, dass es unmöglich ist sie zu verschweigen, wie die Brandstiftung an einem TDF-Mast in den Bouches-du-Rhône Anfang Dezember 2020 oder auch die Brandsabotagen in der Nähe von Limoges, zu denen sich auch bekannt wurde, um das Jahr 2021 mit guten Vorsätzen zu starten.

Das technologische Netz, das das gesamte Territorium bedeckt, breitet sich in rasender Geschwindigkeit aus und perfektioniert seine Funktion mit dem neuen 5G-Netz, und es erlaubt einen ganzen Haufen neuer sozialer Normen zu akzeptieren, die vom Staat mit der Empfehlung und dem Segen von Ärzten und Wissenschaftlern auferlegt wurden. Auf gleicher Ebene wie ein ganzer Haufen Produkte und Drogen, die die Bevölkerung brav und fügsam halten, spielen die Bildschirme eine primäre Rolle, damit der Lockdown von einer großen Mehrheit akzeptiert wird: Home-Office, Home-Party, Home-Schooling, Home-... Wie hätte die Herrschaft diesen landesweiten Hausarrest ohne diese ganze Technostruktur durchgesetzt?
Es ist die Stunde der Beschleunigung der Ströme und der Daten, die Stunde der Konnektivität der Alltagsgegenstände um immer mehr zu kontrollieren, abzuhören, zu tracken und zu spionieren, ohne Ende den Menschen mehr zum Sklaven der Maschine zu machen. All das ist das, was die Herrschaft „Fortschritt", „Zivilisation" nennt. In Wirklichkeit ist dieses Gesellschaftsprojekt durch und durch dystopisch. Angesichts dieses Gitters des Digitalen gibt es keine 36 000 Lösungen. Mir scheint es notwendig, das Stadium der Kritik hinter sich zu lassen und hier und jetzt zu handeln und die Ideen mit Handlungen zu verbinden, und dabei die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen um zu verhindern sich in den Maschen der Repression zu verheddern. Und leider weiß ich, wovon ich rede.
Diese ganze Sache geht von einem augenscheinlich neuen, blauen Plastikdeckel aus, von einer öligen Substanz bedeckt, am Fuß einer der beiden Masten des Mont Poupet, auf dem meine DNA gefunden wird. Da ich bereits registriert bin, finde ich mich im Visier der Richter und Bullen wieder, die große personelle und finanzielle Mittel aufbringen werden, um meinen Alltag (meine Gewohnheiten, meine Bekanntschaften) im Sommer 2020 auszuspähen (IMSI-Catcher, Kameras vor Wohnhäusern, GPS-Sender unter den Autos jener, die mir nahe stehen, TKÜ und Ortung, Zivis des GIGN [Groupe d'intervention de la Gendarmerie nationale, vergleichbar der GSG9] (aus Versailles) für Beschattung und Beobachtung...)

Was den Gewahrsam angeht, muss ich echt sagen, dass ich „verkackt" habe, als ich geredet habe (auch wenn es nur mich betraf). Da habe ich vorher schon zahlreiche Ingewahrsamnahmen hinter mich gebracht ohne jemals geredet zu haben, doch an diesem Tag habe ich diesen fatalen Fehler begangen, der, einmal gemacht, unmöglich repariert oder gar rückgängig gemacht werden kann. Es bleibt das Risiko sich weiter reinzureiten, sich in Erklärungen zu verstricken, die für den Angeklagten nur nachteilig sein können.
Ich habe mir deswegen Vorwürfe gemacht und ich tue es auch heute noch, der Repression Informationen gegeben zu haben, indem ich im Verhör diesen Inquisitoren

der Macht geantwortet habe, wahre Perverslinge, die perfekt wissen, wie man sich in die psychologischen Schwachstellen eines Individuums hineinbohrt und einen bricht. Das wird nie wieder vorkommen.

Am 22. September in Besançon sind Gendarmen [Militärpolizisten] der Regionalsektion von Besançon (und andere der *Oracle*-Ermittlungsgruppe) in Begleitung der Kriminalpolizei von Dijon um 6h30 bei mir sowie bei zwei weiteren Häusern eingelaufen. Auf Rechtshilfeersuchen der Ermittlungsrichterin Lydia Pflug (Kopf der JIRS [Juridictions interrégionales spécialisées, Richter für komplexe interregionale und nationale Fälle wie Organisierte Kriminalität, Wirtschaftskriminalität u. a.] von Nancy) wegen „Zerstörung von Funkmasten mithilfe von Brandstiftung in organisierter Bande, Beteiligung an einer kriminellen Vereinigung und Zerstörung mithilfe von Brandstiftung in organisierter Bande" in Besançon im Zeitraum vom 9. Januar bis 9. April 2020.
Während die anderen beiden Verfolgten am Ende des Tages gehen konnten, wurde ich nach Verstreichen meiner 48 Stunden in Gewahrsam im Büro der Richterin der Justiz überantwortet und es wurde Anklage gegen mich erhoben wegen Brandstifung an zwei Funkmasten auf dem Mont Poupet am 10. April 2020 im Jura, und ich galt als „verdächtiger Zeuge" [témoin assisté; eine dringend tatverdächtige Person, wo es jedoch bislang keine eindeutigen Beweise gibt] für eine andere Brandstiftung an der SFR-Hauptverteiler-Anlage des TDF-Mastes auf dem Mont de Brégille über Besançon. Was gleichgestellt ist mit dem Versuch der Brandstiftung.
Am Ende der Ermittlung im März 2021 beantragt die Staatsanwaltschaft die Einstellung der kriminellen Vereinigung und der versuchten Brandstiftung Ende März. Aber wiederholt die Eröffnung eines Gerichtsverfahrens für die Brandstiftung am 10. April 2020.

Während dieses nächtlichen Feuers im Lockdown wurde die Telekommunikation aller Mobilfunkanbieter (*Bougues, SFR, Orange* und *Free*) sowie die der staatlichen Repressionsorgane (Polizei und Gendarmerie) und des Elektrizitätswerks *Enedis* vorübergehend außer Betrieb gesetzt. Der Sachschaden wurde auf eine Summe zwischen 750 000 und eine Million Euro geschätzt. Für genau diese Fakten musste ich am 19. Mai vor dem Gericht in Nancy erscheinen. Trotz des Antrags auf Verschiebung meiner Anwältin, die nicht anwesend sein konnte, hat sich das Gericht nach einer Stunde Wartezeit dazu entschieden die Anhörung stattfinden zu lassen.
Die Maskerade konnte also fortfahren, ohne Publikum, aber mit einem Journalisten der Lokalpresse, der nur darauf wartete seinen Elan als Lakai der Herrschaft vorzuführen, um die Herrschaft noch etwas mehr zu festigen, dem Staat zu helfen seine fei-

ge und kalte Rache durchgehen zu lassen, gut geschützt vor den Blicken und Ohren derer, die zu meiner Unterstützung gekommen waren.

Die Vorsitzende, die sich von Anfang an über den Mangel an Anerkennung vonseiten ihres Ministers gegenüber der Richterkörperschaft[16] beschwerte (bringt das Murren der Cops etwa die Richterschaft auf Ideen?), stimmt erneut den Refrain des armen Bürgers an, weit draußen auf dem Land, der nicht mehr das Krankenhaus anrufen kann, um sich behandeln zu lassen.

Ich antworte einfach, dass es Zeit ist zu lernen miteinander zu leben, was die Gesellschaft uns genommen hat, indem sie uns hinter Maschinen isolierte, mit Bildschirmen, die uns blind machen, und Kopfhörern, die uns taub machen angesichts der Gräuel dieser Welt, die alle Lebewesen, menschliche wie nicht-menschliche, ausbeutet, vergiftet und tötet. Ich gebe daraufhin ein persönliches Beispiel über den Umstand, dass ich ohne Handy aufgewachsen bin und dass es sicherlich mehr gegenseitige Hilfe und Unterstützung zwischen den Menschen gab, in einer Zeit, in der man keine App benötigte, um miteinander zu reden, sich zu treffen, sich zu küssen oder zu vögeln…

Ich komme gleich zum Urteil, das die Vorsitzende verkündete, das ich kaum gehört habe. Vier Jahre Knast, davon zwei auf Bewährung unter Auflagen plus mehrere zehntausend Euro Strafe (Ich kann mich nicht mehr an die exakte Summe erinnern).

Als ich das Gericht verließ, wurde mir die Freude zuteil eine große Gruppe meiner Freunde und Gefährten, die zu meiner Unterstützung gekommen waren, zu sehen, die für einen Moment die CRS [Bereitschaftsbullen] zerstreuten um mich mit „Freiheit! Freiheit!“-Rufen zu begrüßen. Das hat mir ziemlich viel Wärme und Kraft gegeben.

Meine Augen waren gleichzeitig voller Trauer, Freude und viel, viel Wut.

Einige Minuten nach der Urteilsverkündung wusste ich bereits, dass ich Berufung einlegen würde, was ich drei Tage später gemacht habe, als ich mich im Bunker wiederfand.

Ich würde gerne einige Punkte klarstellen über das, was in der Presse so erzählt wurde. Ich habe nicht nur gegen die 5G-Technologie gehandelt. Es sind alle Wellen (2G, 3G, 4G), gegen die ich kämpfe. Der Techno-Totalitarismus erlegt seine makabren Pläne in aller Geschwindigkeit auf und verstärkt und verbessert seine bereits existierende Infrastruktur. Natürlich wird 5G die Installation einer Vielfalt von Mini-Antennen überall erfordern, um den Fluss der Informationsdaten zu beschleunigen

16 ihrer Meinung zufolge sind die Gefangenen die Privilegierten des Ministers, da sie (vor den Richtern) als erste eine Impfung erhalten würden, was natürlich vollkommen falsch ist.

und so beispielsweise zu erlauben alle Alltagsobjekte miteinander zu verbinden. Jede Autonomie der Individuen wegzunehmen, sie zu Sklaven der Maschine zu machen, während man sie für Werbe- oder andere Zwecke ausspioniert (Selbstisolation, Ausbeutung zuhause mithilfe von Home-Office, Aufgabe des Hautkontakts unter uns, Omnipräsenz der kleinen und großen Bildschirme in unserem Leben), das ist die nahe Zukunft, die sich abzeichnet, die Dystopie, die gerade ihren Gang nimmt.

Übrigens, an jene, die immer noch an die sogenannten „grünen" Energien glauben, an die Pseudo-Energiewende, die in Wahrheit nur eine Akkumulation der Ressourcen ist, an den Abbau von einem ganzen Haufen Metallen überall auf der Welt, deren benötigte Menge um ihre Elektrokarren, ihre Kilometer an Kabeln (unter- oder überirdisch) zu produzieren, konstant steigt und die Krebs, Zerstörung und Tod verbreitet: das Problem ist nicht nur der Ausstoß von Treibhausgasen. Das macht nur einen Bruchteil aus. Das „elektrische Ganze" ist genauso zerstörerisch und tödlich. Der Abbau all dieser Metalle lässt sich nur durch den Gebrauch ultra-schädlicher und verschmutzender Säuren bewerkstelligen, die die Böden und die Wasserläufe verderben und vergiften und dabei unheilbare Krankheiten verursachen, wenn sie nicht direkt zu einem schnellen und sicheren Tod führen. Das ist die Realität des digitalen Ganzen, von dem sie versuchen es als ökologisch darzustellen, als Alternative zur Luftverschmutzung.

So viele Gründe, weshalb ich zu jenen gehöre, die sich beim ersten Widerhall der staatlichen und sanitären Ordnung geweigert haben sich zuhause einzusperren und hinausgegangen sind um direkt einen der Pfeiler der Herrschaft anzugreifen.

Erhobenen Hauptes, mit feurigem Herzen!
Es lebe die Anarchie!

Boris

Wann, wenn nicht jetzt?

Zerschneiden wir das (Funk)netz der technologischen Herrschaft

Zündlumpen Nr. 64, 11. Mai 2020

In den letzten Jahren haben all die Geräte um uns herum damit begonnen, ein Eigenleben zu entwickeln. Moderne Fernsehgeräte zeichnen die Gespräche der sie Umgebenden auf, moderne Kühlschränke übernehmen die Vorratsverwaltung gleich mit und selbst moderne Backöfen beschränken sich längst nicht mehr darauf, eine elektrische Feuerstelle zu sein: Sie haben Internetschnittstellen, mit denen sie es ermöglichen sollen, von „unterwegs“ eingeschaltet zu werden und über die sie nach Belieben Daten mit ihren Herrsteller*innen und anderen Neugierigen austauschen (können). Mit Smartphones haben sich die meisten Menschen sowieso längst freiwillig und auf all ihren Wegen verwanzt. Da ist es kaum verwunderlich, dass sich gar nicht einmal wenige Menschen auch noch freiwillig das Alexa genannte Spionageprogramm des Konzerns Amazon ins Haus holen. Und während „Technikenthusiast*innen“ begeistert an ihrem „Smart Home“ genannten Käfig bauen, haben der Staat und eine Hand voll Technologiekonzerne noch viel umfangreichere Pläne und Visionen: Freiwillige (Selbst-)Überwachung in den eigenen vier Wänden war gestern: Die „Smart City“ von heute und morgen umfasst ein beeindruckendes Repertoire an Sensorik, um nicht nur penibel zu erfassen und zu überwachen, wer sich gerade wo und mit wem aufhält, sondern auch um die Bewegungen und Handlungen der Bewohner*innen der Stadt mit subtilen und weniger subtilen Methoden zu kontrollieren, sie zu lenken und zu manipulieren. Das erscheint bei näherem Hinsehen auch bitter nötig, denn in den immer menschenfeindlicheren Umgebungen heutiger Städte, in denen der Beförderung des menschlichen Arbeitsmaterials in Büros, Läden und Fabriken, sowie dem Transport der Waren, mit denen zuvor meist gezielt geweckte, falsche Bedürfnisse befriedigt werden sollen, die höchste Priorität eingeräumt wird, muss jedwedes subversive Potenzial zum Schweigen gebracht – oder besser noch – in diese Illusion von Leben integriert werden, bevor es sich wie eine Epidemie ausbreitet und in dieser schönen, heilen Welt nicht wieder gutzumachenden Schaden anrichtet.

Aber wie lässt sich eine ganze Stadt kontrollieren? Wo herkömmliche Methoden der Architektur, der Polizeiarbeit, der Psychiatrie, der Knastgesellschaft, der Schule, der Erziehung im Allgemeinen, usw. an ihre Grenzen stoßen, da eröffnet die Informationstechnologie neue, bisher ungekannte Möglichkeiten. Und die Kontrollierten? Die lassen sich das (buchstäblich) als Fortschritt (was es ja vielleicht auch ist, nur wohnt dem Fortschritt an sich eben nichts Positives inne), als Lösung für ihre Probleme verkaufen. Ist es nicht praktisch, dass Google Maps einer*m immer den schnellsten Weg zur Arbeit zeigt? Ist es nicht angenehm, für das letzte Stückchen Heimweg noch schnell diesen E-Scooter zu nutzen, der doch so praktischerweise auf meinem Weg liegt? Und wie ist das mit dem Bezahlen? Kontaktlos mit dem Smartphone in Raten, via Paypal die Rechnung teilen und schon kommt einer*m gar nicht mehr in den Sinn, die Einkäufe einfach zum Eingang wieder rauszutragen und Fersengeld zu geben. Wer würde bei all den Kameras auch auf eine solche Idee kommen?

Dabei werden die meisten dieser „Angebote" nur dann möglich, wenn überall und zu jeder Zeit Daten augetauscht werden können. Woher sollte Google auch sonst so genau wissen, an welchen Stellen sich gerade der Verkehr staut, wie sollten die viel zu vielen, aber letztlich doch recht wenigen E-Scooter dorthin gelangen, wo ihre Kund*innen auf sie warten? Wie sollte sichergestellt werden, dass für einen Zahlungsvorgang auch das nötige Guthaben bzw. der nötige Kreditrahmen auf dem Konto vorhanden ist? Ganz recht: All das funktioniert nur dann, wenn überall Internet verfügbar ist. Und wenn ich schon Zugang zum Internet habe, kann ich doch auch gleich all die anderen Angebote, die mir der Cyberspace zu bieten hat, nutzen. Nie wieder muss ich meine Zeit verschwenden. Wenn ich mit der U-Bahn zur Arbeit fahre, kostet mich das keine Zeit mehr: Ich kann Nachrichten lesen, die neueste Folge meiner Lieblingsserie streamen, über Whatsapp den Kontakt zu meinen Freund*innen pflegen, mich für Instagram ablichten, usw. Und weil das so einfach ist, muss ich nie wieder Langeweile empfinden. In jeder freien Minute kann ich auf mein Smartphone blicken, anstatt mich in meinen Gedanken zu verlieren. Manchmal scheint mir der Blick auf dieses Gerät sogar spannender, als ein Kontakt, der hier, in der Realität – zum Anfassen quasi – stattfindet. Bloß keine Langeweile aufkommen lassen. Aber wenn ich dann am Ende des Tages zurückblicke, was von all dem bleibt, so ist es nur die Leere, die diese Beschäftigung zum Selbstzweck hinterlässt. Ich mag keine Langeweile verspürt haben, dafür habe ich aber ein ziemlich langweiliges Leben geführt. Mein Leben ist zum Inbegriff einer kontrollierten Existenz geworden. Meine Handlungen sind nicht nur vorhersehbar geworden, ja sie sind nichteinmal mehr die meinen: Ist es das, was ich mir einmal von meinem Leben erträumt habe? Den ganzen Tag arbeiten und zum Ausspannen Netflix oder Pornos gucken? Eine Normalität, die

höchstens durch die Dopaminausschüttung anlässlich eingehender Push-Notifications durchbrochen wird? Dafür aber regelmäßig, zeitweise gar im Minutentakt ...

Dass diese Form des Dahinlebens nicht das „Wahre“ sein kann, das haben mittlerweile sogar die enthusiastischsten Verfechter*innen der neuen „Always-Online“-Ideologie begriffen. „Digital Detox“ nennt sich einer der neuesten Trends aus dem Silicon Valley und bezeichnet dabei eine Art „Erholungsurlaub“ von der Nutzung all der demzufolge toxischen Geräte. Ein paar Tage, eine Woche oder manchmal gar einen Monat sollen die überstrapazierten Nutzer*innen dabei eine Auszeit von Smartphone- und Computernutzung nehmen und so ihren Körper und ihren Geist von all dem Technologie-Schrott entgiften. Aber warum dann das Gift überhaupt erst einnehmen? Während Regierungen, Technologie-Konzerne und ihre Jünger*innen noch mit der richtigen Dosis dieses digitalen Gifts experimentieren, stellt sich für all die anderen vor allem eine Frage: Warum sollte ich mir dieses Gift verabreichen (lassen)?

Schließlich ist all das nicht meine Vision. Und doch: Sehe ich mich um, so kann ich deutlich erkennen, auf welche (Ab)arten diese Vision heute und in (naher) Zukunft mein Leben bestimmt/en und verändert/n hat und wird. Auch wenn ich keine eigene Wanze mit dem praktischen Touch-Display mit mir herumtrage, kann ich dank zahlloser Kameras und anderer Sensoren kaum mehr einen Schritt in dieser Stadt machen, ohne dass dabei erfasst wird, wohin ich mich bewege. Auch wenn ich das vermutlich bislang größte smartphoneunabhängige private Spionageprogramm „Alexa“ nicht in meinem Heim willkommen geheißen habe, keine „smarten“ Backöfen, Fernsehgeräte, Kühlschränke, usw. besitze, so genügt es doch bereits, dass mein*e Nachbar*in oder meine Freund*innen solche Geräte besitzt/en. Wer einem solchen Gerät gestattet, seine*ihre Umgebung zu bespitzeln, die*der ermöglicht es ihnen freilich auch nicht nur sich selbst, sondern auch andere zu überwachen. Das Kalkül der Technokrat*innen geht auf: Ist es ihnen gelungen, erst einmal eine gewisse Menge an spitzelnden Geräten in Umlauf zu bringen, sind sie in der Lage dazu, alle Menschen zu kontrollieren, unabhängig davon, ob diese ihre Vision (freiwillig) teilen oder nicht. In meinen Augen ist dieser Punkt längst überschritten. Immer schnellere Internetleitungen, immer bessere Funknetze haben in den letzten Jahren die Zahl der uns bespitzelnden Geräte (und Gegenstände) in die Höhe schnellen lassen: Von Straßenlaternen bis hin zu Backöfen. Alles scheint heutzutage Augen und Ohren zu haben. Und das Ganze hat gerade erst begonnen. Wer heute will oder nicht aufpasst, kann seinen Herzschlag und andere Vital-Parameter von Uhren und Armbändern überwachen lassen. In Zukunft, das verkündet zumindest die Textilbranche, wird das unsere Kleidung von ganz alleine übernehmen. Und das ist nur ein Beispiel dafür, wie

die Zahl der Dinge, die uns bespitzeln, explodieren wird. Da reichen herkömmliche Funknetzwerke, die heute ja vor allem die Smartphones der Menschen mit Internet versorgen, nicht mehr. Sie sind zu langsam und können gar nicht genügend Geräte gleichzeitig ansprechen.

Das ist der Grund für die Entwicklung von 5G, aber auch dafür, dass Technik-Bonzen wie Elon Musk (der Spinner, der den Mars besiedeln will, um die Menschheit zu einer „transplanetaren Spezies" zu machen – kein Witz, das ist sein Grund!) oder Amazon-Chef Bezos und weitere daran arbeiten, tausende Satelliten ins All zu schießen, die weltweit flächendeckendes, schnelles Internet bereitstellen sollen – und uns vermutlich nebenbei auch noch auf andere Arten und Weisen bespitzeln. Mehrere hundert dieser Weltraum-Spanner beobachten uns bereits heute.

Was die einen mit Satelliten im Weltraum realisieren wollen, das planen andere mit einem terrestrischen Funknetz auf dem Boden der Erde. 5G soll als neuer Mobilfunkstandard schnelleres Internet für eine Vielzahl von Geräten bringen. So soll 5G gleichzeitig bis zu rund 100 Milliarden Mobilgeräte ansprechen können. Das sind durchschnittlich 12,5 Geräte pro auf dieser Erde wandelndem Mensch. Und sie alle sollen mit 50 MBit/s bis 2 GBit/s Daten austauschen können. Warum? Der Vorwand, dass es den Architekt*innen unseres technologischen Gefängnisses darum ginge, uns die Freiheit und die Möglichkeiten schnellen Internets und den Segen der Technologie zu bringen, vermag uns nicht zu täuschen. Wenn es den Herrschaften der Techno-Branche so sehr um unser Wohlbefinden ginge, wie kommt es dann, dass etwa während des Standardisierungsprozesses von 5G ebenso wie seit der Einführung eines flächendeckenden Funknetzes sämtliche gesundheitlichen Bedenken einfach so zur Seite geschoben wurden? Stattdessen wurden und werden diejenigen, die gesundheitliche Aspekte zur Sprache brachten und bringen, durchweg als Verschwörungstheoretiker*innen bezeichnet, auch wenn zugleich keine*r der Befürworter*innen von Funknetzen bisher einen Beweis erbringen konnte (wie denn auch?!), dass diese nicht schädlich seien. Während viele Länder beständig die Grenzwerte für die Radiowellenbelas-tung erhöht haben, um immer neuen Technologien den Weg zu bereiten, die diese dank diesen Anpassungen einhalten konnten, muss mensch sich doch zugleich die Frage stellen, warum solche Grenzwerte denn überhaupt existieren, wenn doch alle so überzeugt davon zu sein scheinen, dass Funktechnologie keine gesundheitlichen Belastungen mit sich bringt. Was für mich eigentlich eine Nebensache ist (denn schlimmer als jede gesundheitliche Belastung durch Radiowellen – sie sind für mich nur ein unbedeutender Faktor im Kontext der Schädlichkeit der Zivilisation – sind für mich die gesellschaftlichen Auswirkungen ihrer Technologie), scheint sich mir dennoch hervorragend als Beweis dafür zu eignen, wie egal den Akteur*innen, die den

5G-Ausbau und den Ausbau des Mobilfunknetzes oder eines Satelliten-Kommunikationsnetzes so sehr vorantreiben, das Heil der Menschen, das sie ansonsten so sehr in den Vordergrund stellen, tatsächlich ist.

Die Ironie des Ganzen – Vermutlich hätte ich sie ohne die Entwicklungen der letzten Wochen niemals so prägnant darstellen können – offenbart sich ganz besonders dort, wo der 5G-Ausbau gerade unter dem Vorwand eines „Kriegs" gegen die Pandemie vorangetrieben wird. Während die Menschen im Namen ihrer eigenen oder einer beinahe faschistoid anmutenden „Volksgesundheit" zuhause eingesperrt werden, werden in ihrer Nachbarschaft neue Funksendeanlagen errichtet, deren Einfluss auf die Gesundheit zumindest als unbekannt gelten muss und vor denen einige Mediziner*innen als immunschwächend warnen. Mit dem mehr oder weniger unverhohlenen Ziel die Einsperrung gewissermaßen „erträglicher" und damit länger aufrechterhaltbar zu machen, denn wer durch (kostenlose) Netflix- und Porno-Angebote befriedet wird, wer auf diese Art und Weise immer weiter von seinen*ihren eigentlichen Bedürfnissen und Sehnsüchten entfremdet und in die gewaltsamen Normen einer Gesellschaft der Produktion und Reproduktion gezwängt wird, die*der kommt schließlich viel weniger auf die Idee gegen Ausgangssperren, Kontaktverbote und Quarantänisierungen zu rebellieren. „The Revolution will not be televised", das bleibt leider eine nur allzu wahre Feststellung einer meiner Meinung nach ansonsten viel zu überschätzten Periode und wenn das klassische Fernsehen nun auch durch Kommentarmöglichkeiten und Bewertungsfunktionen um einige lächerliche Interaktionsmöglichkeiten erweitert wurde, so perfektioniert das nur die befriedende Funktion des Ganzen: Wenn Social Media Trollings, wütende Postings und sogar „subversive" Filme und Fernsehsendungen dazu dienen, dem eigenen Missfallen Ausdruck zu verleihen, warum sollte mensch dann überhaupt noch den Zorn darüber, dass wir mit einer lächerlichen Illusion von Freiheit abgespeist werden, auf die Straßen tragen? Sind wir dann nicht bereits ein Teil dieser Illusion geworden?

Nun, die gute Nachricht dabei ist, dass sich gerade viele Menschen dieser Situation bewusst zu werden scheinen, vielleicht war sie ihnen auch immer schon bewusst, doch nun scheinen viele nicht länger schweigen zu wollen, sich nicht länger herumschubsen lassen zu wollen und den Angriff zu wählen, anstatt ihr Nichteinverstandensein in die unendlichen Sphären des Digitalen hinauszuschreien, in denen es schließlich (ungehört) verhallt. Beinahe täglich erreichen mich Nachrichten davon, dass irgendwo auf der Welt ein 5G-Funkmast oder überhaupt irgendein Funkmast abgefackelt, in die Luft gesprengt, gefällt oder sonstwie zerstört wurde. Und auch wenn die (demokratische) Presse diese Angriffe entweder zu verschweigen oder als das Werk irgendwelcher Spinner*innen – was heißt das schon, lieber gelte ich als Spinner*in

oder Wahnsinnige*r, als in dieser Welt als „normal" zu gelten – zu verleumden versucht, so lässt sich doch längst nicht mehr darüber hinwegtäuschen, dass sich hier der kompromisslose Widerspruch der Menschen ausdrückt, die ihr Leben nicht länger von Staaten, Unternehmen oder sonst irgendeiner*m bestimmen lassen wollen. Derjenigen, die es satt haben, zu produzieren und reproduzieren, die es satt haben, gezähmt zu werden, derjenigen, die leben wollen, anstatt zu vegetieren.

> *„Jede Gesellschaft [...] wird ihre Grenzen haben. Und außerhalb der Grenzen jeder Gesellschaft werden unkontrollierbare [...] Landstreicher*innen mit ihrem wilden und unberührten Denken umherstreifen – diejenigen, die nicht leben können, ohne immer neue und grässliche Ausbrüche der Revolte zu planen! Ich sollte unter ihnen sein!" – Renzo Novatore*

Sabotagen gegen die digitale Normalität

Brûler les foyers du virus technologique, 12. Mai 2020

Zahlreiche Sabotagen an Funkmasten und Internetkabeln haben in den letzten Wochen nicht nur in Frankreich stattgefunden, sondern überall auf der Welt. Es gibt wahrscheinlich sehr unterschiedliche, manchmal eklige (weil beispielsweise aufgrund von Verschwörungstheorien) Motivationen. Es gibt aber auch ein geteiltes Bewusstsein darüber, dass die Entwicklung der neuen Technologien die Freiheit einschränkt, ebenso wie über die Möglichkeiten um den normalen Verlauf der existierenden Ordnung durch Sabotagen, die für jede und jeden machbar sind, zu bremsen. Es brauchte nicht weniger, damit die Nachrichtendienste damit beginnen über die Medien das Schreckgespenst der „Ultralinken" und der anarchistischen Bewegung auszustrahlen und nebenbei die Webseiten einiger Gefährten zu zitieren, die solche Sabotagen veröffentlichen.

5G, das gerade installiert wird, ist das Versprechen auf die Beschleunigung der technologischen Restrukturierung des Kapitalismus. Eine Verbindung einer neuen Generation, mächtiger, schneller. Die Coronaepidemie hat diesen Prozess beschleunigt. Da zwar das Internet nicht materiell ist, dieses sich jedoch auf eine sehr materielle Infrastruktur stützt (Kabel, Antennen, Kabelleger, Rechenzentren, Energieproduktionsfabriken, etc.), braucht 5G die Errichtung eines neuen Netzes von mächtigeren Funkmasten, die mehr Strahlung aussenden können. Außerdem wird 5G als ein neuer qualitativer Sprung in der Digitalisierung der Welt und des gesamten Lebens betrachet. 5G ist für die Einrichtung des Internets der Dinge (Uhren, Waagen, Betten, Kühlschränke, etc.), des autonomen Fahrens, der Lieferdrohnen, der Distanzchirurgie, der robotisierten und verbundenen Fabriken, etc. vorgesehen. Es handelt sich hierbei um mehr als eine simple Verschärfung dessen, was bereits existiert. In Ingenieurssprache der Forschung und Entwicklung spricht man von einer „disruptiven Technologie".

Konkret erlauben die verbundenen Maschinen den Unternehmen die Produktivitätsraten in Echtzeit und auf individualisierte Art und Weise festzustellen, und so permanent die Bewegungen, die die Angestellten ausführen müssen, festzulegen. Nebenbei ist es deutlich schwieriger gegen Algorithmen aufzubegehren als gegen den Chef, den höheren Angestellten oder den Vorarbeiter.

Der Algorithmus verdrängt die Stechuhr und den Vorarbeiter. Das verbundene Bett wiederum erlaubt eure Schlafkurve zu kennen um eure Erholung zu optimieren. Dahinter steht natürlich, effizienter zu werden. Nebenbei erhaltet ihr Tipps für Schlaftabletten, Aufenthalte in den Bergen, etc. Es gibt immer Geld, das man machen kann. Um davon eine Vorstellung zu geben, einige Nanosekunden bei den aktuellen Geldflüssen zu gewinnen, indem man die Internetkabel verbessert, bedeutet Milliarden Euro zu verdienen. Zeit ist Geld. Der Umstand, dass alles transparent ist, von der Ernährung dank der verbundenen Kühlschränke über die zurückgelegten Wege dank der verchippten Öffi-Karten über den Stromverbrauch dank der Smartmeter oder die Generierung von Abfällen dank der „intelligenten" Müllcontainer, wird insbesondere erlauben Verhaltensweisen vorherzusagen mit dem Ziel die Verwaltung des menschlichen Viehbestands zu maximieren.

Drohnen, verbundene Objekte, E-Commerce, Strich- und QR-Codes, intelligente Kameras sind bereits überall. In Saint-Étienne entwickelt der Waffenhersteller *Serenicity* unter der Schirmherrschaft der Gemeinde ein Projekt zum Einbau von Geräuschsensoren in die Straßen, um verdächtige Geräusche zu identifizieren: Hupen, klirrende Scherben, Farbsprühdosen, etc. Das Ziel ist zu einer schnelleren Intervention durch die Polizei beizutragen. Die Sensoren senden also ein Signal an die Ordnungskräfte. Die ersten Phasen des Projekts sahen die Nutzung von Drohnen vor, die automatisch abheben sollten, sobald ein verdächtiges Geräusch registriert würde, doch das haben sie letztendlich aufgegeben. Das Projekt wird teilweise von der Nationalen Agentur zur städtischen Renovierung im Rahmen des „Investitionsprogramms Zukunft Stadt und nachhaltige Territorien" finanziert. Im Großen und Ganzen einiges, um ihre beschissene Welt andauern zu lassen. Im Mai 2019 wurde die Realisierung des Projekts in Erwartung eines Bescheids der Datenschutzbehörde aufgeschoben. Weit davon entfernt uns zu lähmen kann diese Überwachung auch unsere Entschlossenheit verstärken zu handeln, sofern wir etwas Einfallsreichtum beweisen.

Nicht weniger als zwanzig koordinierte Sabotagen auf das Glasfasernetz haben am 5. Mai in der Pariser Region stattgefunden, was das Home Office von zahlreichen Angestellten unterbrochen hat, die Kommunikation mehrerer Kommissariate gebremst hat, die Aktivität mehrer Unternehmen, wie etwa die Online-Pokerwebseite *Winamax* unterbrochen hat. Ihr System ist überall, diffus. Das macht es verletzlich: Internetschränke an jeder Straßenecke, Kabel in jedem Abfluss, Funkmasten auf jeder Erhöhung.

Es wird immer einige Bürgerinnen und Bürger geben, die einen alternativen Digitalismus bewerben und diese Art der Sabotage veruteilen. Aber nein, die Technik ist nicht neutral und hängt nicht davon ab, wie man sie benutzt! Sie stellt ihre Welt

her, an die man sich anpassen muss, an das Bild des Arbeiters und der Arbeiterin, die vom Rhythmus der Maschine gefangen gehalten werden. Sie erschafft auch das System, indem Fortschritt und Katastrophe zwei Seiten derselben Medaille sind. Die Technik enthält in sich selbst die Pontenzialitäten, die unausweichlich ausgebeutet werden werden. Das Messer kann ebenso dazu dienen, Brot zu schneiden wie einen Gegner zu erstechen. Der Zug kommt mit Entgleisungen, das Flugzeug mit dem Absturz, die Atomkraft mit der Bombe, das Digitale mit der Überwachung, etc. Die Frage, wie die Ludditen sie verstanden haben, wird also, welche Gemeinschaft wir wollen, und von dort aus wehren wir uns gegen jede Technologie, die schädlich für sie ist. Es wird also immer Personen geben, die versuchen werden, die Normalität zu zerschlagen, einschließlich wenn diese manchmal die spielerischen Formen der Technologie annimmt.

Revolte heißt Leben… einschließlich gegen die Herrschaft der Wissenschaft.

Einige Überlegungen zu den Angriffen auf Mobilfunkmasten!

Erschienen im Internet, 6. Juli 2020

Dieser Text wendet sich an Personen, die den Angriff unterstützen und/oder praktizieren.
Er hat den Anspruch eine globalere Überlegung über die Wahl der Angriffsziele zu sein.
Er behauptet nicht neue Ideen zu bringen oder geniale Lösungen, sondern versucht einen kleinen Punkt zu machen und zu wagen weiterzublicken.

Kleine Löcher

Die Vervielfachung der Praxis des Abfackelns von Mobilfunkantennen oder von Glasfaser (und nebenbei auch des Angriffs im Allgemeinen) hat mich zutiefst erfreut. Nun, da die Steigerung etwas zurückgegangen zu sein scheint, denke ich, dass es vielleicht interessant für uns ist, uns darauf zu besinnen etwas nüchterner darüber nachzudenken. Die Angriffe auf Mobilfunkmasten sind nicht neu, seit Jahren kann man sie regelmäßig sehen. Auch wenn wir die letzten Jahre haben beobachten können, dass sich der Rhythmus intensiviert (auf jeden Fall in Frankreich), war die Explosion der letzten Monate wirklich beeindruckend. Dennoch, was bleibt davon? Individuelle Erfahrungen, zweifelsohne. Neue Komplizenschaften, denke ich mal. Aber insbesondere neue Möglichkeiten, hoffe ich. Denn diese Löcher in dem Stoff dieses Netzes sind so unregelmäßig und verstreut (bis auf einige wenige Ausnahmen koordinierter Angriffe in Paris oder Grenoble, aber darauf komme ich später zurück), dass sie innerhalb weniger Stunden, oder im besten Fall manchmal auch Tagen, repariert sind. Denn der Schwachpunkt dieser berühmt-berüchtigten Antennen ist halt auch ihre Stärke. Sie sind verletzlich, selbst für sehr kleine mäßig ausgestattete Gruppen, aber sie sind auch sehr leicht ersetzbar. Auch wenn der Effekt unmittelbar ist (das Telefon funktioniert oder funktioniert nicht), besitzt das Netz in den allermeisten Fällen eine so enge Vernetzung, dass eine andere Antenne direkt übernimmt, sodass man hinsichtlich des Services keinen Unterschied feststellt. Trotz all der Inbrunst, die da hineingesteckt wurde, was sind schon 50 Antennen angesichts der 30 000, die im ganzen Gebiet verteilt sind? Schwarzmalerisch? Ich denke nicht.

Ein anderer Blick

Wir können auf andere Weise an die Dinge herangehen. Der Umstand, dass das gesamte Territorium (nebenbei bemerkt auch ein Großteil der Welt) bedeckt ist, bedeutet nicht, dass man nichts mehr machen kann, sondern dass man überall angreifen kann. Ob es in einer Region ist, in der man Zeit verbringt, um zu lernen dort zu handeln und sich unauffällig fortzubewegen, oder weiter weg um die Fährten zu verwischen, während man über die verschiedenen Möglichkeiten nachdenkt, sich auf anonyme Weise über längere Strecken fortzubewegen.

Auf dieselbe Art und Weise können wir einen Blick auf unsere Bewegung werfen (dazu zähle ich vereinfachend all jene, deren Verlangen nach Freiheit sie zum Angriff ohne Vermittlung drängt) und ihre größte Schwäche (wie ich sie sehe): der totale Mangel an Organisation im mittleren/großen Maßstab. Blicken wir mal anders darauf. Der Umstand, dass wir weder eine zentralisierte Entscheidungsgruppe haben noch einen Chef, zerstreut zu sein, ja gar in vielen Punkten uneinig zu sein, ist vielleicht die beste Waffe, die wir gegen Repression haben. Es ist deutlich schwieriger für unsere Feinde zu verstehen, wer was will, wer was sagt, und insbesondere wer was macht! (ich selbst habe meistens keinen Plan). Im Falle von Verhaftungen wäre ich auch nicht in der Lage Leute zu verraten, die ich noch nie gesehen habe.

Bewahren wir uns also ein gesundes Misstrauen gegenüber allem, was Autorität ähnlich sehen könnte, hindern wir uns allerdings auch nicht daran, über die Arten und Weisen nachzudenken, wie wir uns im größeren Maßstab organisieren könnten: Aufrufe zu Angriffskampagnen, das Teilen von Wissen und Praxen in Papierform, Debattentexte untereinander, gewisse informelle Begegnungen, bei denen wir peinlichst auf Sicherheit achten, kleine Reflexionsgruppen anstatt großer Plena, die Begegnung mit einem Kontakt, der andere Leute repräsentiert, einem Prozess mit vielen Leuten vorziehen…

Um auf die Mobilfunkmasten zurückzukommen, auch wenn die Vorstellung, dass ein Angriff reproduziert und geteilt wird, wenn er einfach und verständlich ist, für mich ein schöner Traum (oder in manchen Fällen eine Ideologie[17]) bleibt, so ist es doch wahr, dass diese Ziele für uns extrem interessant sind, da auf materieller Ebene zugänglicher (isoliert, mit wenig oder keinen Schutzmaßnahmen) und also einfacher den Angriff durchzuziehen, andere Gefährt.innen mitzureißen, zu lernen Gegenden wiederzuerkennen, Praxen zu teilen und diesen Mythos zu durchbrechen, dass der Angriff die Angelegenheit der übertrainierten und überausgestatteten Spezialisten sei. Wir brauchen also solche Ziele. Allerdings um über diese hinauszugehen.

17 *Abandonner les fantasmes de la politique. Critiques anarchistes de quelques dérives de la méthode insurrectionelle*, ed. Attaque, März 2019, 36 Seiten.

Darüber hinausgehen

Und eben diese Möglichkeiten: Ob es während des Lockdowns in Paris ist[18], oder circa zwei Wochen später in Grenoble[19], mir scheint, dass die Schwelle überschritten ist, indem man von einem Ziel mit geringem strategischem Wert (da leicht ersetzbar) zu mehreren Zielen übergeht, die einmal koordiniert die Effizienz des Angriffs bedeutend steigern. Ob es die 100 000 Personen sind, die sich in Paris ohne Internet und Telefon wiederfanden, oder in Grenoble, wo man erfährt, dass ein Funkmast mehr das gesamte Netz in der Metropole lahmgelegt hätte[20]. Nicht dass das Rezept neu wäre, doch ich finde es sehr begeisternd daran zu denken es zu tun, sich zu koordinieren, gleichzeitig zuzuschlagen und zu verschwinden. Das ist der Schritt nach vorne zwischen dem, was sich zu einer gewissen Praxis des Konflikts niedriger Intensität verquicken kann und dem, was ein offenerer Konflikt werden könnte. Angesichts der Wende, die die Dinge gerade nehmen, mit auf der einen Seite einem überkontrollierten, durchtechnologisierten System und auf der anderen einer immer heftigeren Zerstörung dessen, das man vor kurzem noch wagte Natur zu nennen, denke ich ernsthaft, dass wir keine Zeit mehr haben. Keine Zeit mehr zu hoffen, dass eine x-te soziale Bewegung unkontrollierbar wird, wenn man nur ausreichend Schaufenster einschmeißt; oder zu hoffen, dass durch kleine diffuse Sabotagen eine immer unterwürfigere Masse sich irgendwann endlich mal in eine wütende Masse verwandelt. Keine Zeit mehr zu haben bedeutet für mich weder sich auf jeden (klimatischen oder sozialen) Notstand zu stürzen, noch den immer schnelleren Strömen des Internets zu folgen, um „präsent" zu sein „Gegeninformation" zu betreiben. Nein. Das bedeutet Operationen zu planen, die Sinn machen, zu wagen strategisch zu denken. Mit unseren Zeitlichkeiten und nicht jenen der Macht. Zumal das System eine „Krise" durchgemacht hat. Und es mir offensichtlich scheint, ohne mich hier als Prophet.in aufspielen zu wollen, dass es weitere geben wird, wo wir gut daran tun davon zu profitieren. Und wir können vielleicht gewisse Fragen/Schlussfolgerungen aus dem ziehen, was bereits passiert ist.

Zu wissen wohin während des Lockdowns, und mit wem. Sich daran zu erinnern, wer dir die Tür geöffnet hat und wer nicht. Ob du Angriffsmaterial hättest sammeln sollen, bevor die Geschäfte schlossen. Ob du Sachen vergessen hattest. Ob du Möglichkeiten hattest, dich fortzubewegen und dabei die Kontrollen zu umgehen.

---

18 *Le Parisien*, 5.-7. Mai 2020, über die Glasfaserkabel, die in Ivry und Vitry (Val-de-Marne) durchtrennt wurden.

19 Brandangriffe rund um Grenoble, Communiqué der Feuer übertragenden Fledermäuse, erschienen auf Indymedia Nantes, 19. Mai 2020.

20 *Antenne, je ne boirai plus de ton réseau*, in *Le Postillon* (Grenoble).

Bis zu welchem Punkt du in der Lage bist, ohne dein Telefon, ohne Internet, wenn das Netz ausfällt (entweder für eine kurze oder auch eine längere Dauer…), zu funktionieren und dich zu organisieren.

Die Auswahl der Ziele

Ob es sich um Glasfaser oder die Telekommunikationsnetze handelt, es gibt Knoten, die wir studieren können. Mir scheint es ebenfalls wichtig zu sein daran zu erinnern, dass jede essentielle Infrastruktur für das techno-industrielle System momentan von der Stromerzeugung genährt wird. Wenn ein Ziel zu komplex erscheint, warum es dann nicht stromaufwärts angreifen, da, wo die Überwachung geringer ist. Einige außer Betrieb genommene Transformatoren können eine ganze Großstadt in die totale Finsternis der Nichtverbundenheit stürzen (mit allem, was das an Implikationen hat, in einer Zeit, wo alle Infrastrukturen und die große Mehrheit der Interaktionen in Begriffen eines miteinander verbundenen Systems der Ströme gedacht werden).

Und wenn ich ausreichend vorbereitet wäre um noch weiter zu gehen? Wenn ich die Informationen hätte, dass zu gegebener Stunde der Ort, an dem ich mich befinde, sich im Dunkeln wiederfinden wird, ohne Überwachungssystem, ohne Netz, was könnte ich dort machen? Welche Vorbereitungen würde das verlangen? Seien wir ehrlich: wir sind sehr wenige. Deshalb sollten wir uns vielleicht mehr auf die kritischen Teile dieses Systems konzentrieren, wenn wir ihm Schläge zufügen wollen, die realen Schaden anrichten.

Es ist hier nicht meine Absicht zu sagen, dass wir ausschließlich die Nervenzentren der Macht ins Visier nehmen sollten und dass jeder andere Angriff uninteressant sei. Im Gegenteil. Jeder Angriff ist gut. Aber wir müssen wissen, was wir uns davon genau erwarten. Was sie bringen, was sie nicht bringen. Was ihre Auswirkungen sind und was ihre Grenzen. Was sie produzieren und die Möglichkeiten, die sie eröffnen.

Das scheint mir heutzutage wirklich notwendig. Wenn wir (wieder) gefährlich werden wollen, wenn wir (wieder) wild werden wollen.

• • •

28. Januar 2022
In Renneville wird am Abend ein Funkmast angezündet, „als Zeichen der Solidarität mit allen verhafteten Personen, die des Kampfes gegen die erzwungene Digitalisierung angeklagt sind."

12. Februar 2022
In Flachères wird der 3G- und 4G-Mobilfunkmast von *Free* und *SFR* am 26. Januar ein erstes Mal angezündet, einige Tage später hat man ihn repariert. Was aber egal war, da er in der Nacht vom 12. Februar erneut durch Unbekannte außer Betrieb gesetzt wurde, indem sie erneut am Schrank, der die Verbindungen und die Stromversorgung beherbergt, Feuer legten.

11. März 2022
In Job kippt ein 3G- und 4G-Mast um, nachdem alle vier Beine angesägt wurden, was den Bewohnern dieser bergigen Ecke erlaubt, wieder in ihr Funkloch zurückzukehren.

04. April 2022
In der Nacht wird in Froges Feuer an den Kabeln des Umspannwerks von RTE gelegt. Die Brandstifter sollen dabei sehr präzise die eingegrabenen 225 000-Volt-Leitungen im Visier gehabt haben, die dieses Umspannwerk mit dem Trafo des Unternehmens *STMicroelectronics* in Crolles verbinden. Sie hätten außerdem Tags hinterlassen, die *STM* ansprechen sowie ein A im Kreis. Der Brand hat die Fabrik zeitweise außer Betrieb gesetzt. Das Werk von *STM* in Crolles ist der größte Produktionsstandort von Halbleitern in Europa, der 4 400 Personen beschäftigt. Der Halbleitersektor durchläuft gerade eine globale Knappheit, die die Lieferketten der technologischen Industrien fragilisiert.

05. April 2022
Ein Feuer unter der Brignoud-Brücke in der Nähe von Grenoble zerstört die darunter befindlichen Stromkabel. Neben den beiden kleinen Orten Crolles und Bernin, die diese Brücke verbindet, fällt insbesondere im Gewerbegebiet vom Grésivaudan, dem „Silicon Valley" von Grenoble, der Strom aus. Dabei trifft es die Halbleiterhersteller *STMicroelectronics* und *Soitec* besonders hart. Wochenlang ist die normalerweise 24/7 laufende Halbleiterproduktion gestört, da Maschinen neu kalibriert, durchgebrannte Platinen ausgetauscht und die sogenannten „weißen Hallen" geputzt werden müssen. Der Schaden liegt wahrscheinlich im höheren zweistelligen Millionenbereich, die Börsenkurse beider Unternehmen fallen direkt um mehrere Prozentpunkte.

13. April 2022
Ein Brand „wahrscheinlich kriminellen Ursprungs" setzt gegen 15 Uhr 30 eine von zwei Gruppen eines Umspannwerks

von *RTE* außer Gefecht, dessen Funktion das Umspannen von Hoch- auf Mittelspannung ist. 10 000 Kunden in sechs Gemeinden, darunter auch die 380 Unternehmen, die an digitalen Technologien arbeiten und im Technopol von Grenoble Innovallée ansässig sind, sind zeitweise ohne Strom.

13. April 2022
In der Nacht auf den 13. April werden zwei E-Ladesäulen in Toulouse mit Bauschaum und Hammerschlägen sabotiert.
Die elektrische Stille wird uns nicht zum Schweigen bringen über die Misere, die Verschmutzung und den Krebs, die diese produziert. Die Atomkraft hat als Horizont nur die Expansion der kapitalistischen Welt.
Verweigern wir den faschisierenden Neoliberalismus, egal welchen Gesichts.
Weder Atomkraft noch Kohle
Weder Le Pen noch Macron

19. April 2022
In Tours werden in der Nacht auf den 19. April fünf Fahrzeuge des Stromunternehmens *Enedis* angezündet.

27. April 2022
Eine koordinierte Sabotage zwischen 3 und 5 Uhr morgens durchtrennt an mehreren Orten die großen Glasfaserkabel, sogenannte „Hauptschlagadern“ des französischen Internets, auf den Achsen Paris-Straßburg, Paris-Lyon, Paris-Lille. Drei der vier Arterien des *Free*-Netzes, „Backbones“ genannt, die die Wirbelsäule ihres Netzes ausmachen, werden ebenfalls zerschnitten. *SFR* ist ebenfalls betroffen, sowie mehrere lokale und (inter)nationale Betreiber, die diese Leitungen nutzen oder sich Bandbreite auf den Glasfaserverbindungen mieten, wie etwa *Sparkle*, *Alphalink*, *euNetworks*, *Colt*, *F5*, *Zayo* oder *Netalis*. Die Konsequenzen dieser koordinierten Sabotage sind enorm, und die povisorische Wiederherstellung dieser Verbindungen wird wohl erst gegen Ende des Vormittags erreicht.

26. Mai
In der Nacht auf den 26. Mai brennen drei E-Ladesäulen in Toulouse im Quartier des Sept Deniers und in der Avenue Crampel.
Die nukleare Fata Morgana materialisiert sich in Minen unter freiem Himmel und einem Krebs-Festival und bald in einer weitläufigen Wüste.
Wir wollen weder fossile Brennstoffe noch Atomkraft.
Das Kapital verschwendet seine Energie um uns seine vertrockneten Träume und seinen Wettlauf zum Fortschritt zu verkaufen.
Nichts wird die Industrie grün machen außer ihre Abschaltung.

16. Juni
Gegen 5 Uhr morgens wird ein Schaufelbagger auf der Baustelle für einen neuen

Mobilfunkmast in Entrelacs abgefackelt und vollständig zerstört.

21. Juni

Gegen 21 Uhr 30 wird ein Glasfaserschrank in der Rue du Capitaine Boualam in Caen (Calvados) aufgebrochen und die Kabel zerstört. Die an den Schrank angeschlossenen Bewohner finden sich ohne Fernsehen, Telefon und Internet wieder.

26. Juli 2022

Circa 25 000 Haushalte in Sarlat, Limeuil oder auch Trémolat finden sich aufgrund eines durchtrennten Glasfaserkabels ohne Internet wieder. Auch mehre Mobilfunkmasten sind außer Gefecht.

24. August 2022

Etwa ein Jahr nach der Wiedererrichtung des Mobilfunkmastes von Saint-Martin-lez-Tatinghem nach einer ersten Sabotage, ist der neue Funkmast nun ebenfalls Opfer einer Sabotage geworden. Unbekannte entfernten die Bolzen am Fuß des Mastes, was ihn anfällig für heftige Winde macht. Der Mast neigte sich bereits so gefährlich über ein Maisfeld, dass Betreiber *Orange* entschied, den Mast abzubauen. Im März 2020 war dem alten Mast etwas ähnliches passiert, sodass er gerade mal drei Wochen nach seiner Inbetriebnahme umkippte. Im April 2021 war er erneut in Betrieb genommen worden.

08. - 10. September 2022

Zahlreiche Bewohner der Pyrénées-Orientales [frz. Département] werden für mehrere Stunden Opfer von Internet- und Mobilfunknetzausfällen. Tatsächlich werden in diesem Zeitraum mehrmals hintereinander Glasfaserkabel durchtrennt. Der erste Vorfall wird am 08. September um 18 Uhr 36 gemeldet, ein weiterer um 21 Uhr 32, auf dem zweiten Kabel. Die vor Ort gerufenen Techniker konstatieren, dass die Kabel durchtrennt wurden und arbeiten die ganze Nacht daran, das Netz wiederherzustellen. Am darauffolgenden Tag kommt es gegen 19 Uhr zu einer weiteren Störung. Wieder wurden dieselben Verbindungen durchtrennt. Noch einmal arbeiten die Techniker die ganze Nacht. Doch am Samstag wird dasselbe Kabel um 16 Uhr 15 erneut durchtrennt. „Wir haben sofort eine Wache organisiert, um die Einrichtung zu bewachen. Es handelt sich klar um einen Experten, der weiß, wo er schneiden muss", erklärt die Direktorin des Netzes.

• • •

Zum Weiterlesen

Berichte über die Angriffswelle bzw. spezifische Angriffe gegen technologische Infrastruktur in Frankreich

„Frankreich: Inzidenz der Funkmastbrandstiftungen und Glasfaserkabelsabotagen steigt weiter". In: Autonomes Blättchen #49. Juni-August 2022.

Face to face with the enemy. A brief overview of last year's attacks against power in France (2020-2021). [englisch]

„Missing Link. Massiver Angriff auf Glasfaserkabel in Frankreich". In: Autonomes Blättchen #49. Juni-August 2022.

„Sabotage der Produktion zweier Halbleiter-Giganten". In: Zündlappen. 05.04.2022

Das Netz der technologischen Herrschaft

Die Smartifizierung der Macht. Beiträge zu einer Offensive gegen das technologische Netz . Edition Irreversibel.

Reise in Richtung Abgrund. Lose Betrachtungen zur Technowelt. Hourriya Nr. 4.

Smart City. Von Paris bis München: Beiträge zur Zerstörung der urbanen Tech-Dystopie. Maschinenstürmer Distro.

Auf dass der Wind sich dreht... Maschinenstürmer Distro.

Wie handeln?

„Sich vorantastend...". In: Zündlappen. 22.02.2022.

„Ziele, die nirgendwo anders existieren". In: Zündlappen. 11.01.2022.

Das Unvorhergesehene. Vom Zentrum zur Peripherie.Hourriya Nr. 3.

Pierleone Porcu: *Reise ins Auge des Sturms*.

Quellen und Originaltitel

„‚Quasiment tous conspis‘, vraiment?“. In: *Des chaînes technologiques aux barreaux des prisons, tout un monde à abattre!*

„Besançon (Doubs) : Les pouvoirs médicaux et judiciaires s’acharnent contre Boris“.

„Besançon (Doubs) : Qu’il soit de prison ou d’hôpital, à bas le pouvoir !“.

„Le temps de l'action“. In: *Anarchie!* Nr. 14, Mai 2021.

„Les chaînes technologiques ne tiennent qu'à un fil!“. Aufruf zu einer Diskussion in Montreuil am 22. April 2022.

„Pourquoi j'ai crâmé les deux antennes du Mont Poupet. Lettre de Boris depuis la maison d'arrêt de Nancy Maxéville“.

„Wann, wenn nicht jetzt?“. In: Zündlumpen Nr. 64, Mai 2020. Eine Übersetzung ins Französische („Quand, si ce n'est maintenant?“) erschien in der Broschüre *Brûler les foyers du virus technologique.* D*e la nécéssité de couper les réseaux de la domination.* Mai 2020.

„Sabotages contre la normalité numérique“. In: *Brûler les foyers du virus technologique.* Mai 2020.

Face to face with the enemy. A brief overview of last year‘s attacks against power in France (2020-2021). Einleitung. Eine Übersetzung ins Französische dieses Textes findet sich in der Broschüre *Des chaines technologiques aux Barreaux des Prisons, tout un monde à abattre!*

„Quelques réflexions sur les attaques d'antennes-relais!“ In: *Pris dans la toile. Recueil de textes anarchistes contre l'informatisation du monde (1987-2021).* April 2021.

September 2022.

Übersetzt aus dem Französischen und dem Englischen.

Einige Übersetzungen insbesondere älterer Texte stammen vom *Zündlumpen* oder dem *Schwarzen Pfeil,* eine ist teilweise aus dem *Autonomen Blättchen* geklaut.

Diese Broschüre orientiert sich teilweise an der Broschüre *Des chaînes technologiques aux barreaux des prisons, tout un monde à abattre! Recueil de textes autour de l'incendie d'antennes pendant le premier confinement en solidarité avec Boris* von Mai 2022.

Inhalt

